X. Jahrgang

No. 5

29. Januar 1910

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Der Umsatz des Verbands schweiz. Konsumvereine belief sich pro 1909 auf

Fr. 21,402,530. 42

oder Fr. 4,343,736. 76 mehr als 1908. Die Zunahme beträgt 25,46 %

Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Blei- und Farbenstifte :: Bureauutensilien.

Wir empfehlen uns zur Lieferung **aller Blei- und Farbstifte** in Ia. Qualität zu den äußersten Fabrikpreisen der Firma Joh. Faber in Nürnberg, sowie **Bureauutensilien:**

Cedernstifte, Taschenstifte, Briefsammler, Registratoren
Schulstifte, Appollostifte, Papierlocher, Ablegemappen
Vulkanstifte, Tintenstifte, Schnellhefter, Biblorhaptes
Blaustifte, Signierstifte, Briefordner, Weichgummi „Elephant"
Rotstifte, Schreinerstifte, Radiergummi A.K.A., Schweizerische Markengummi in Ia. Qualität

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Konsumvereine: **Verband schweiz. Konsumvereine.**
Abteilung: Bureauartikel.

Verband schweiz. Konsumvereine.
IV. Kreis.

Einladung

zur Beschickung der XXV. Konferenz, Sonntag den 13. Februar 1910, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus in Bern.

Traktanden:

1. Instruktionsvortrag für das Ladenpersonal (Referent: Herr Schwarz).
2. Eigenpackung und Eigenproduktion (Referent: Herr Schwarz).
3. Bestimmung der nächsten Konferenz.

An der letzten Kreiskonferenz in Burgdorf wurde beschlossen, diese Konferenz ausschließlich obigen Traktanden zu widmen. Ferner wurde vereinbart, daß an dieser Konferenz nicht nur sämtliche Vorstandsmitglieder, sondern auch das gesamte Ablagepersonal teilzunehmen haben.

Wir erwarten recht zahlreiche Teilnahme und zeichnen mit genossenschaftlichem Gruße!

Der Vorstand des IV. Kreises:

Der Präsident: **Tschamper.** Der Sekretär: **Thomet.**

Verband schweiz. Konsumvereine.

Für Buchdrucker.

Ein jüngerer, **tüchtiger Buchdrucker** (Schweizerdegen), der den gesamten Buchdruckereibetrieb gründlich versteht, die deutsche und französische, sowie wenn möglich auch die italienische Sprache kennt, wird zur selbständigen Leitung einer kleineren Buchdruckerei (Hausdruckerei) gesucht.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen beförderlich an die **Verwaltungskommission des Verbands schweiz. Konsumvereine, Basel, Thiersteinerallee 14,** richten.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Stelle offen: Der Allgemeine Konsumverein Thun sucht per 15. März eventuell 1. April 1910 eine kautionsfähige **erste Verkäuferin.** Vertrauensstelle. Bewerberinnen müssen bereits in ähnlichen Stellen tätig gewesen sein. Anmeldungen mit Angabe des Alters und bisheriger Tätigkeit nimmt bis zum 20. Februar nächsthin entgegen: Die Verwaltung des A. C. V. Thun.

Gesucht: Auf 1. April einen tüchtigen, soliden **Bäcker.** Derselbe muss den Betrieb allein bewältigen können.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind zu richten an den Konsumverein Birsfelden bei Basel.

Angebot.

Familie von **3 Personen,** welche kautionsfähig und im Konsumwesen bestens bewandert ist, sucht auf 1. März, event. etwas später, einen gutbesuchten Konsumladen (Umsatz 100,000 und mehr) zu übernehmen. Beste Referenzen zu Diensten.
Offerten richte man gefl. unter Chiffre M. R. 16 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger Kaufmann sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Verkäufer, Kontorist oder Lagerist in einem schweizerischen Konsumverein. Gefl. Offerten sind erbeten unter Chiffre E. 7 O. an den Verband schweiz. Konsumvereine.

Jüngere Witwe, kautionsfähig, sucht in einem Konsumverein Stelle als Verkäuferin. Auf Verlangen würde Bewerberin einen Lehrkurs in Basel, auf eigene Kosten, absolvieren. Offerten unter Chiffre H. K. an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Seriöse, branchenkundige und kautionsfähige

Verkäuferin

sucht per 1. Mai 1910 Stelle. Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre D. 296. Y. an Haasenstein & Vogler, Bern.

An die Tit. Verwaltungen der Konsumvereine

richten wir die höfliche Bitte, bei Bedarf von Arbeitskräften die Angebote auf dem „Genossenschaftlichen Arbeitsmarkt" bestens zu berücksichtigen. **Die Verwaltungskommission des V. S. K.**

Mitgliederregister

können jederzeit durch die **Abteilung Bureauartikel** des V. S. K. bezogen werden.

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

X. Jahrgang. Basel, den 29. Januar 1910. Nr. 5.

Aus dem Leben eines Konsumvereins.*)

Von G. Meier, Uzwil.

Der Konsumverein, von dem hier die Rede sein soll, wurde im Jahre 1873 gegründet und es wurde in drei nahe beieinander liegenden Ortschaften je ein Laden eröffnet. Fast 20 Jahre lang bewegte sich die Mitgliederzahl und der Umsatz in den gleichen Rahmen. Einige Jahre weisen eine merkliche Zunahme, andere eine Abnahme auf. Es fehlte an den leitenden Organen. Von genossenschaftlichem Geiste waren kaum leise Spuren vorhanden, und wo sich etwa eine vorwärts drängende Tendenz unter den Mitgliedern zeigte, wurde sie bekämpft.

Zum besseren Verständnis der nachfolgenden Ausführungen seien hier einige Zahlen aus der Entwicklung der letzten 20 Jahre angeführt.

Es betrug:

			die Mitgliederzahl	der Umsatz
im Jahre	1887	4 Läden	560	Fr. 135,500
	1890	4 „	600	„ 154,700
	1895	4 „	535	„ 147,800
	1900	4 „	591	„ 202,700
	1905	4 „	1022	„ 383,200
	1906	5 „	1106	„ 407,200
	1907	6 „	1250	„ 450,000
	1908	6 „	1420	„ 519,800

Wie bereits erwähnt, lag der Grund der Stagnation im Mangel an genossenschaftlichem Geiste und frischer Initiative, ferner in den mangelhaften statutarischen Bestimmungen, welche eben aus diesem Geiste hervorgingen. Der Verein war auf Aktien gegründet. Eine statutarische Bestimmung setzte den Reservefonds auf Fr. 8000 fest.

Verschiedene Neuerungen, die seit 1897 von genossenschaftlicher Seite angeregt wurden, stießen bei der Verwaltung auf Widerstand. Der Hebel zur Besserung mußte also zuerst im engsten Kreise angesetzt werden. Keine Gelegenheit wurde unbenutzt gelassen, um die richtigen genossenschaftlichen Grundsätze zu verteidigen. Als Mittel dazu dienten die Generalversammlungen.

Für Neuerungen, denen die Verwaltung nicht zugänglich war, wurde die Generalversammlung zu gewinnen versucht. Die Statutenrevision kam nur auf diesem Wege zu stande, indem die Verwaltung die Genossenschafter durch ihre ablehnende Haltung zwang, ihre Anträge direkt an die Generalversammlung zu bringen.

Ein im Jahre 1900 gestellter Antrag auf Erstellung eines eigenen Gebäudes mit eigener Bäckerei stieß auf heftigen Widerstand sowohl bei einem Teil des Vorstandes als der Mitgliedschaft. Mit aller Zähigkeit und Energie wurde aber die Neuerung mit Hülfe von Gesinnungsgenossen durchgefochten und zum Ziele geführt. Im Jahre 1901 wurde unser erstes eigenes Heim bezogen und die eigene Bäckerei eröffnet.

Wie die Freunde der genossenschaftlichen Ideen voraussetzten, begann nun für die Entwicklung des Konsumvereins ein neuer Zeitabschnitt. Das hübsche Gebäude war die wirksamste Propaganda. Das Werk gewann bei der Bevölkerung an Zutrauen. Im Jahre 1905 wurde dann ein zweites Gebäude erstellt in einem andern Gemeindeteile, so daß der Verein nun Gebäude und Liegenschaften besitzt im Werte von Fr. 120,000. Hierauf haften Fr. 54,000 Hypothekarschulden, während Fr. 66,000 durch Reserven und Abzahlungen gedeckt sind.

Eine innere Reorganisation brachte die Statutenrevision. Hier bot sich nun Gelegenheit, genossenschaftlichen Prinzipien Eingang zu verschaffen. Stück um Stück mußte den Anhängern der alten Organisation abgerungen werden. Die Form der A.-G. wurde zwar beibehalten, wenn auch in mildester Form. Bis zum letzten Augenblicke haben die Freunde der reinen Genossenschaft diese Form hartnäckig bekämpft und nur die Rücksicht auf die übrigen sehr wesentlichen Neuerungen konnte sie bewegen, den Widerstand aufzugeben, um der Reorganisation in anderer Hinsicht rascher zum Durchbruch zu verhelfen. Die hauptsächlichsten Neuerungen waren strikte Barzahlung, Erleichterung des Eintritts, Anstellung eines Verwalters und Errichtung einer Sparkasse. Sozusagen einstimmig wurden die neuen Statuten angenommen. Am 1. Januar 1907 traten sie in Kraft. Ein vollständiger Umschwung in der Gesinnung unserer Mitgliedschaft war nicht mehr zu verkennen. Jetzt hieß es also das Eisen schmieden, solange es heiß war. Im Jahre 1906 lehnte die Verwaltung einen Antrag auf Einführung des „Genossenschaftlichen Volksblattes" ab. Nun wurde im Januar 1907 der Antrag auf probeweise Einführung bis zur nächsten Generalversammlung gestellt und angenommen. In mehreren Artikeln wurde dann auf der vierten Seite die Entwicklung unseres Vereins behandelt und wurden einige Perspektiven in die Zukunft eröffnet. Die Behandlung interner Angelegenheiten fand Interesse bei unseren Mitgliedern, und anläßlich der Hauptversammlung im April 1907 wurde der Antrag auf definitive Einführung des „Genossenschaftlichen Volksblattes" mit großer Mehrheit angenommen.

Der Erfolg dieser Tätigkeit in den letzten Jahren ist aus den vorstehenden Zahlen ersichtlich und es darf wohl der Ueberzeugung Ausdruck verliehen werden, daß die Bewegung auf dieser Bahn vorwärts schreiten wird, wenn auch nicht so sprungweise, wie gerade in den letzten Jahren. In die Sparkasse, die mit Mai 1907 eröffnet wurde, wurden bis Ende November des gleichen Jahres, also in sieben Monaten, über Fr. 17,000 zinstragend angelegt. Heute beträgt diese Summe Fr. 56,300. Damit werden für den Konsumverein neue Mittel flüssig und der Mangel an Reserven (eine Folge früher begangener Fehler und mangeln-

*) Wir glauben unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen die nachstehenden Ausführungen unterbreiten, die uns s. Zt. als Beitrag zu dem Thema: Wie bringt man einen Konsumverein zur Blüte? zur Verfügung gestellt wurden. Die Arbeit ist um so wertvoller, als sie Erlebtes wirkungsvoll wiedergibt.

der Einsicht) wird wenigstens für den Moment kompensiert. Jetzt gilt es, den Betrieb zu vervollständigen. Neue Bedarfsartikel sollen eingeführt werden. Durch diesen Aufschwung werden dann wohl unsere Mitglieder auch dafür zu haben sein, von den Ueberschüssen die notwendigen Reserven zu äuffnen.

Die Umwandlung der A.-G. in eine reine Genossenschaft ist jetzt nur noch eine Frage der Zeit. Man muß die Leute ein wenig „verschnaufen" lassen. Inzwischen soll bei jeder Gelegenheit, in Wort und Schrift, der Boden geebnet werden, um den Souverain darüber entscheiden zu lassen, sobald die Erkenntnis von der Nützlichkeit dieser Reform sich Bahn gebrochen hat.

Die obigen Ausführungen haben einzig den Zweck, der Sache zu dienen und zu zeigen, wie man's macht. Dazu möchten wir bemerken, daß man auch bei den hartnäckigsten Kämpfen die Sache nie mit den Personen verwechseln soll und die freundschaftlichen Beziehungen zu seinen Kollegen stets wahren muß. Wir haben manchen harten Kampf durchgefochten und nachher gemütlich miteinander beim Schoppen gesessen. Der Kampf soll stets objektiv sein und persönliche Angriffe vermieden werden.

Bei allen Anregungen auf Neuerungen soll Rücksicht genommen werden auf die Aussicht auf Erfolg. Triftige Einwendungen dürfen nicht starrköpfig mißachtet werden. Dagegen darf man sich auch von momentanen Mißerfolgen nicht entmutigen lassen. Ein neuer Vorstoß in einem geeigneteren Moment wird zum Ziele führen.

Vor allem gilt dabei der Grundsatz der Selbstlosigkeit. Keine Neuerung darf auch nur den Verdacht erregen, als sollten dadurch persönliche Vorteile ermöglicht werden. Dadurch gewinnt man beim Gegner an Zutrauen und entwendet ihm eine Waffe für spätere Kämpfe.

Gegen Angestellte sollen die Funktionäre einer Verwaltung sich stets wohlwollend und taktvoll zeigen. Die Fürsorge für ihr persönliches Wohlergehen soll nie außeracht gelassen werden. Sie sind erfolgreiche Mitkämpfer für die Entwicklung der Vereine.

Bei den Organen der Verwaltung muß das Verantwortlichkeitsgefühl gehoben werden durch Zuteilung bestimmter Obliegenheiten; die Kompetenzen sind durch klare Reglemente festzulegen.

Periodische Rapporterstattung an den Gesamtverwaltungsrat ist unerläßlich. Dadurch werden alle Verwaltungsmitglieder auf dem Laufenden gehalten und es wird unter ihnen ein gewisser Kitt geschaffen.

Politische oder parteiorganisatorische Einflüsse sind streng fern zu halten. Hier heißt es für Konsumvereine konsequent: „Hand weg!"

Sehr oft kommt es an Generalversammlungen vor, daß ungeeignete Personen in den Vorstand oder in die Prüfungskommission gewählt werden, welche dem Unternehmen durch unkluges Handeln, oder durch Ausplaudern von internen Geschäftsangelegenheiten Schaden zufügen. Solchen Elementen soll der Zutritt, wenn möglich, verwehrt, oder es muß bei erster Gelegenheit deren Entfernung bewirkt werden.

Im weitern ist es Pflicht der Verwaltungsorgane, stets Ausblick zu halten auf die Zukunft. Die Entwicklung darf eine Verwaltung nicht unvorbereitet treffen. Jeder Verein soll sich hüten vor luxuriösen Bauten. Die praktische Verwendung soll stets ausschlaggebend sein. Immerhin ist in der äußern Ausstattung Rücksicht zu nehmen auf den Charakter der Oeffentlichkeit.

Dem Warenlager ist die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Viele Vereine kranken an überfüllten Warenlagern. Die Verwaltungen sollen sich auch hüten vor zu vielen Warensorten. Oft werden auf Wunsch einiger Mitglieder neue Artikel eingeführt, welche nur spärlichen Absatz finden. Sehr oft werden die Betriebsmittel durch solche Artikel absorbiert.

Die mit dem Einkauf der Waren betrauten Personen, sollen absolut branchekundig sein. Wo das fehlt, soll mit Vertrauen der Rat des Verbandes befolgt werden.

Auch im Genossenschaftswesen vertraute Verwaltungen sollen es nicht verschmähen, bei wichtigen Angelegenheiten die Erfahrungen anderer bewährter Vereine oder des Verbandes zu Rate zu ziehen. Mancher Verein kann dadurch Enttäuschungen und allfälligen Mißerfolgen vorbeugen. Wo dies beherzigt wird, kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Beamte und Konsumvereine.

Die Konsumvereinsgegner sehen es bekanntlich höchst ungern, wenn Beamte des Bundes, der Kantone und der Gemeinden Mitglieder von Konsumvereinen sind; sind solche Beamte aber gar ehrenamtlich an der Verwaltung von Wirtschaftsgenossenschaften beteiligt, so kennt der Grimm unserer Gegner keine Grenzen mehr; der Vorwurf der „Taktlosigkeit" ist das Geringste, was sich ein solcher Beamter von den Vertretern der Profitinteressen gefallen lassen muß. Die Forderung, daß sich ein Beamter in wirtschaftlichen Kämpfen zu seinem eigenen Schaden neutral verhalten solle, gilt aber nur für Anhänger der Konsumvereine; findet sich einmal unter den Beamten ein weißer Rabe, der aus mangelnder Einsicht in die wirtschaftspolitische Entwicklung oder aus anderen Gründen sich gegen die Konsumvereine ausspricht, dann sprechen unsere Gegner nicht mehr von „Taktlosigkeit und Verletzung der Neutralität", sondern solche Aeußerungen werden wie eine Art Evangelium gepriesen und machen durch die ganze konsumvereinsfeindliche Presse die Runde. Wir sind in der Lage, zwei solche Kundgebungen aus jüngster Zeit unseren Lesern zur Kenntnis zu bringen.

In der konsumvereinsfeindlichen Presse wird gegenwärtig folgender Artikel veröffentlicht:

Lehrer und Konsumvereine.

Von einem Lehrer.

Das Verhältnis der öffentlichen Beamten und Angestellten zu den Konsumgesellschaften war im letzten Jahr vielfach Gegenstand öffentlicher Diskussionen, und die Frage wird, veranlaßt durch den schweizerischen Geschäftsreisendenverein, auch im neuen Jahr wieder behandelt werden müssen.

Während sich in einzelnen Gemeinden und Provinzen Deutschlands die Behörden zum Schutz der selbständigen Kaufleute gegen die Teilnahme von Beamten in Konsumvereinen aussprachen, ist hierin in der Schweiz bisher völlige Freiheit gelassen. Es wird also rein der besseren Einsicht und der persönlichen Meinung des Einzelnen überlassen, ob er sich in der Konsumvereinsbewegung neutral verhalten will oder nicht. Einzig in Basel kam es zu einem Konflikt, als der dortige Großrat erklärte, die Stelle eines Richters sei unvereinbar mit agitatorischer Tätigkeit in einem großen Konsumverein. Und der Betreffende schied aus dem öffentlichen Dienst aus.

Wenn die Frage „Beamte und Konsumvereine" aufgeworfen wird, so greift bei den öffentlichen Angestellten sehr rasch ein leidenschaftlicher Ton Platz, weil sie glauben, in ihrer persönlichen Freiheit und in ihren Bürgerrechten beeinträchtigt zu werden. Um so verdienstvoller ist es daher, wenn aus ruhig-sachlichen Erwägungen heraus Beamte selbst das Wort ergreifen, und ohne allen Uebereifer ihre Kollegen über ihre Haltung zu dieser Frage aufklären. So tut dies z B. ein Lehrer im Berner Geschäftsblatt, und wir entnehmen seinen Ausführungen folgendes:

Viele Konsümler unter der Lehrerschaft haben sich über ihre Motive, in Konsumvereinen mitzuwirken, überhaupt nie Rechenschaft gegeben. Hier ist der Konsumladen örtlich das nächste Spezereigeschäft, dort hat das Beispiel einer Nachbarin bestimmend gewirkt usw. Ein materieller Vorteil wird in der Regel nicht gesucht, noch viel weniger eine Schädigung der Kaufleute beabsichtigt. Diese Leute sind, sobald sie über die Bedeutung ihres Tuns aufgeklärt werden, gerne bereit, aus dem „Konsum" wieder auszutreten, da sie dort in keiner Weise Vorteile gefunden haben.

Ein weiterer Teil der „Konsümler-Lehrer" ist nur halb bei der Sache. Ihre Frauen haben von Freundinnen sagen hören, daß man im „Konsum" gewisse Artikel gut und billig kaufe, billiger und vielleicht doch so gut als anderwärts. Die Hausfrau rechnet nicht weitsichtig. Sie geht hin und kauft die Lockvögel des Konsumvereins, alles andere aber in Privatgeschäften oder wo es ihr gerade paßt.

Ein dritter Teil unseres Standes kauft alles im Konsumverein, weil sie darin wirklich einen materiellen Vorteil erblicken. Auch diese Leute geben unumwunden zu, daß gewisse Artikel des Konsum-

vereins in bezug auf Qualität einen Vergleich mit guter Ware nicht aushalten. Sie sind aber Gewohnheitskonsümler und so selbstsüchtig, daß sie ihrer Gewohnheit treu bleiben, auch wenn sie die Ueberzeugung haben, daß sie einen andern Stand um sein Brot bringen. Sie selbst denken jesuitisch, schimpfen dabei über das Pfaffenpack und die Sozialdemokraten, über Ueberfluß im Gewerbestand und Hungerlohn im eigenen Beruf. Kurz, es sind Leute, welche der Logik der Vernunft aus Selbstsucht Anerkennung und Gehorsam versagen. Sie schämen sich nicht.

Ein weiterer Teil ist überzeugter und grundsätzlicher Konsümler. Das sind die Sozialdemokraten, welche die Folgen ihrer Handlungsweise mit Absicht und Ueberlegung tatsächlich bezwecken. Sofern und soweit sie nicht nach zeitlichen Ehren und Aemtern streben, müssen wir sie Idealisten und Utopisten nennen.

* * *

Von den Nichtkonsümlern spricht der bernische Lehrer folgendermaßen: Wir verlangen von unsern Mitmenschen, daß sie uns das Recht zu einem von materiellen Sorgen freien Leben in unserem Beruf ermöglichen. Wir erklären es, in Uebereinstimmung mit der Arbeiterschaft, welche nach besserer Existenz in ihrem Berufe ringt, als eine Infamie, wenn man uns unter die Nase reibt, wem's bei unserem Berufe nicht passe, der solle einfach sein Brot anderwärts suchen. Die Gesellschaft hat uns das Recht, zu leben, verliehen, wie jedem anderen Berufsmanne auch, der ehrlich und strebsam sein Dasein wirklich mit Arbeit verdienen will. Wir betrachten es daher als eine Schamlosigkeit, wenn wir dieses Recht andern, dem Kaufmanns- und Gewerbestande, nicht zugestehen. So gut wie wir Lehrer und Fixbesoldete sollen die Kaufleute aller Grade und Abstufungen die Gelegenheit behalten, in ihrer ihnen zum ehrlichen Beruf gewordenen Beschäftigung tätig bleiben und bei redlicher Arbeit ohne große finanzielle Sorge leben zu können.

Wer den Kleinkrämer herzlos ruinieren hilft, macht sich einer Vergewaltigung schuldig, welche um so verabscheuungswidriger ist, weil sich die Vergewaltigten dagegen in keiner Weise wehren können und auch durch keine Gesetze und Besoldungsgarantien, wie sie die Fixbesoldeten immerhin haben, vom Staate geschützt sind.

Wir wissen, daß manche arme Witwe, mancher durch harte herbe Schicksalsschläge an Körper und Bewegungsfreiheit geschädigte Familienvater, manche strebsame Tochter oder die alte Jungfer sich mit fleißiger und sorgsamer Arbeit in einem kleinen Kramladen vor Not, Kummer und Schande bewahrt.

Wir schämen uns, die durch Jahrhunderte hindurch in nützlicher und volkserhaltender Tätigkeit des Kaufmannsstandes von diesem geschaffenen Institutionen wie Posten, Eisenbahnen, Handelsverträge, Gesetze und Handelsusancen diesem nun plötzlich wegzunehmen und als Mittel und Waffe zum Meuchelmord gegen unsere ehrlichen Brotgeber und Mitarbeiter an der Wohlfahrt und am Wohlstand des Landes zu benutzen.

Die Kinder der Handelsleute und Gewerbetreibenden sind unsere Schüler; ihre Eltern sind von allen am dankbarsten für das, was wir tun. Sie sind schulfreundlich und wissen den Lehrer zu schätzen. Der Konsumverein existiert der Schule gegenüber weder im Guten noch im Bösen. Er gibt uns nicht einen Heller, nicht ein einziges Wort der Anerkennung, gewährt uns nicht das leiseste Recht auf eine schönere Zukunft und auf Brot, während der Kaufmanns- und Gewerbestand uns sogar außerhalb der Schule teils ganz respektablen Nebenerwerb verschafft in allerlei Schulen und Kursen. Bezeichnenderweise sind vielfach gerade diejenigen Lehrer „Konsümler", welche am gierigsten an den Handwerker-, Kaufleuten- und Bureauliſten-Schulen saugen.

Wir sind ferner Gegner der Konsumgenossenschaften, weil diese uns im Grunde auch in direkter Form nicht den geringsten Vorteil bieten. Beziehen wir alles beim Konsumverein, so müssen wir (ich stütze mich hierbei auf die Aussagen von Mitgliedern) Gutes und Schlechtes zu jedem Preise in den Kauf nehmen. Wählen wir nur das Gute und zugleich Billige, so sind wir unredliche Ausbeuter. Der Konsumverein hat mit höheren Unkosten zu rechnen als der freierwerbende Kaufmann, das ist ganz selbstverständlich.

Wenn nun einer kommt und sagt, der freierwerbende Kaufmann stecke einen Handelsgewinn (Profit) für sich allein und über den Wert seiner Arbeit hinaus ein, einen Profit, der beim Konsumverein an den Konsumenten zurückfalle, so behaupten wir, dem Manne gehöre dieser Profit. Er hat die Handelsvorteile geschaffen, nicht der Konsumverein. Er studiert unsere Wünsche und nimmt persönlich das Risiko für den Absatz der uns gekauften Ware. Er bezahlt die Steuern und hilft am Wohl und Wehe aller mittragen. Der Konsumverein tut nichts Gutes, hilft nicht beraten und taten; er ist absolut unproduktiv in der Gesellschaft.

Wir sind der Meinung, der Lehrer solle nicht nur wie ein tönendes Erz und eine klingende Schelle von „gemeinsamer Arbeit und Solidarität der Berufe im Interesse des Gesamtwohles" reden, sondern durch sein persönliches Beispiel der Jugend und jedermann beweisen, daß in ihm, dem Idealisten der Jugend, der Götze Geiz den Idealisten nicht erwürgt hat. Ich meine aber, wir Lehrer schaden mit dem Konsumbezug nicht allein dem Gewerbestand, sondern auch uns selbst, indem wir leichtfertig mit der Gunst eines bedeutungsvollen und einflußreichen Standes spielen. — Bleiben wir dagegen den Konsumvereinen fern, so schädigen wir keine Seele und wahren unsere eigenen Interessen und diejenigen der Wohlfahrt besser als mit der vermeintlichen Ersparnis einiger Rappen Haushaltungsgeld. Wir dürfen zurück, wenn wir schon mitgemacht haben, denn mit unserem Rücktritt schädigen wir kein Gewerbe und keinen Stand. Wir entziehen niemandem Einkommen.

Ob der bernische Schulmann Unrecht hat? Wer will es behaupten?

Wir verzichten auf einen Kommentar zu diesen Ausführungen; für unsere Leser genügt das „tiefer hängen" der Behauptungen dieses angeblichen Jugendbildners.

Interessanter als dieser anonyme Artikel, nicht wegen der darin offenbarten Gedanken, sondern nur wegen der amtlichen Stellung des Verfassers ist ein anderes Aktenstück, nämlich der Aufruf, den der basellandschaftliche Gewerbeverein behufs Gewinnung neuer Mitglieder erlassen hat. Derselbe lautet:

„Wir stehen im Zeitalter der Organisationen. Wo der Einzelne im verschärften Kampf um eine selbständige Existenz zu erliegen droht, da treten die verschiedenen Interessengruppen zusammen, um gemeinsam und mit vereinten Mitteln der gemeinsamen Gefahr entgegenzutreten.

Auch der basellandschaftliche Handwerker- und Gewerbestand, gezwungen durch die harte Bedrängnis von unten und von oben und dem Beispiel der Berufsgenossen des In- und Auslandes folgend, hat sich zusammengeschlossen, um vereint mit Gleichgesinnten dem brutalen Drängen der Sozialdemokratie und ihren Vorläufern, zu denen auch die meistens sozialistisch geleiteten Konsumvereine zu zählen sind, einen Damm entgegenzusetzen und Handwerk und Gewerbe, diese zwei wichtigen Faktoren einer gedeihlichen nationalökonomischen Entwicklung, durch tüchtige berufliche Bildung und energische Bekämpfung der das Gewerbewesen schädigenden Einflüsse möglichst zu heben und konkurrenzfähig zu erhalten.

Die sozialdemokratischen Führer und ihre Verbündeten, die sozialdemokratisch geleiteten Konsum- und Produktionsgesellschaften, machen kein Hehl mehr daraus, sondern bekennen es offen, daß sie als nächstes erstrebenswertestes Ziel die gänzliche Vernichtung des selbständigen, freierwerbenden Handwerker- und Gewerbestandes im Auge haben.

Es ist daher nicht mehr zu früh, daß sich Handwerk und Gewerbe in Verbindung mit Industrie und Landwirtschaft aufraffen, um für Erhaltung und Stärkung unseres Rechtsstaates und zum Schutz und zur Förderung unserer heimischen Gewerbe und Industrien zusammenzustehen und das Land von politischem und volkswirtschaftlichem Ruin zu bewahren suchen.

Allein der so lange vernachlässigte Handwerker- und Gewerbestand unseres Landes ist in seiner Organisation und Ausrüstung noch nicht so weit erstarkt, daß er aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln in den ihm aufgedrungenen Kampf ziehen konnte. Er muß Berufsgenossen haben. Was ihm vorläufig noch fehlt, das sind die nötigen Finanzmittel.

Wir wenden uns daher in erster Linie an alle Industriellen, kaufmännischen und banktechnischen Betriebe mit der höflichen Bitte, die Bestrebungen des kantonalen Gewerbevereins durch Zuwendung namhafter Beiträge zu unterstützen, wenigstens für so lange, bis die Organisation in dem Maße erstarkt ist, daß sie die Kosten selbst zu tragen vermag.

In den ostschweizerischen Kantonen leisten die einzelnen Betriebe und Unternehmungen Beiträge an die kantonalen Gewerbeverbände von Fr. 50 bis 500 jährlich. So hat z. B. erst kürzlich die Bank in Zug der zugerischen Kleinindustrie eine Summe von Fr. 5000 zur Verfügung gestellt.

In Ihren hochverehrten Kreisen dürfen wir jederzeit auf vollständiges Verständnis unserer Bestrebungen rechnen, und wir hoffen zuversichtlich, daß Sie uns darin Ihre wirksame Mithilfe nicht versagen werden. Unseres wärmsten Dankes dürfen Sie zum voraus versichert sein. Hochachtungsvoll zeichnen

Liestal, den 15. Januar 1910.

Der Präsident: Der Sekretär:
Dr. A. Grieder, Reg.-Rat. G. Tschudi."

Wir wollen auch hier auf den Inhalt des Aufrufes nicht eintreten, speziell da wir es als aussichtslos betrachten, denjenigen, die nicht hören und nicht verstehen wollen, zum hundertsten und tausendsten Male zu versichern, daß unsere Handwerker und Gewerbetreibenden, zu denen wir allerdings die Spezierer nicht rechnen, nicht vom Konsumverein, sondern vom kapitalistischem Großbetrieb bedrängt werden und daß ihnen nur der Konsumverein auf die Länge eine taugliche Waffe gegen das Großkapital werden kann; dagegen möchten wir feststellen, daß der Präsident des Gewerbevereins, der der Vater oder vielleicht auch nur der Gevatter dieses Aufrufs ist, in seiner beruflichen Tätigkeit Regierungsrat des Kantons Baselland ist und diese amtliche Stellung noch ausdrücklich auf diesem Zirkular, das doch mit seiner Tätigkeit als Regierungsrat nichts zu tun hat, hervorhebt. Wenn wir nun den Stiel

umkehren und nach den Grundsätzen der Konsumvereinsgegner vorgehen würden, müßten wir von Taktlosigkeit und Verletzung der Neutralität zu ungunsten der Konsumvereine reden und zum Aufsehen mahnen. Das tun wir jedoch nicht; wir Wilden sind doch bessere Leute, denn wir haben gar nichts dagegen einzuwenden, wenn Herr Regierungsrat Dr. A. Grieder in seiner freien Zeit auf die Vernichtung der Konsumvereine ausgeht. Das ist sein Recht als Privatmann, das wir ihm nicht beschneiden wollen; wir könnten höchstens wünschen, daß Herr Dr. Grieder, wenn er wieder solche Aktenstücke unterzeichnet, den Regierungsrat im Amtsgebäude läßt. Im übrigen glauben wir nicht, daß er mit der Bekämpfung der Genossenschaften im Kanton Baselland, der genossenschaftliche Organisationen aller Art so viele aufweist, wie selten ein Kanton, große Erfolge erzielen wird.

Die Nutzanwendung aber, die wir aus diesem Vorgehen ziehen, ist die: „wenn es hohen Staatsbeamten erlaubt ist, konsumgenossenschaftliche Organisationen zu bekämpfen, so wird es mittleren und unteren Staatsangestellten nicht verwehrt werden dürfen, für die Entwicklung der Konsumgenossenschaften nach Neigung und Fähigkeiten einzutreten. Oder sollte es auch hier wiederum heißen: „wenn zwei das gleiche tun, ist es nicht dasselbe"?

Genossenschaftliche Rundschau.

Genossenschaftsstatistik in Deutschland und der Schweiz. Wie der konsumgenossenschaftlichen Rundschau zu entnehmen ist, hat der Zentralverband deutscher Konsumvereine beim Reichstage und bei der Reichsregierung um Aufnahme einer Reichsgenossenschaftsstatistik petitioniert.

Wir glauben, daß es auch in der Schweiz an der Zeit wäre, einmal eine amtliche Aufstellung über den Stand des Genossenschaftswesens zu veranstalten und solche periodisch weiter zu führen. Für einen einzelnen Verband wie z. B. den unsrigen, ist die Lösung dieser Aufgabe mit Schwierigkeiten verbunden, die einer amtlichen Zentralstelle nicht entgegenstehen.

Abgesehen vom eidgenössischen statistischen Amt, das sich schon mit unwesentlicheren Aufgaben beschäftigt hat, könnte sogar das eidgenössische Handelsregisterbureau diese Aufgabe lösen, ohne großen Aufwand an Mühe; es müßte bloß darnach getrachtet werden, in der schon geführten Statistik Genossenschaften von den Aktiengesellschaften und Kommanditaktiengesellschaften zu trennen. In Nr. 21 des Handelsamtsblattes vom 26. Januar 1910 wird die übliche Uebersicht über die Handelsregistereintragungen im Jahre 1909, nach Kantonen ausgeschieden, publiziert. Aus dieser ergibt sich, daß 1909 insgesamt 898 Eintragungen von Aktiengesellschaften, Kommanditaktiengesellschaften und Genossenschaften erfolgt sind, und daß von diesen drei Gesellschaftsformen auf Ende 1909 10,543 Firmen eingetragen sind gegenüber 1714 Ende 1883, dem ersten Jahre des Bestehens des eidgenössischen Handelsregisters.

Unser Verband hat aus eigenen Mitteln schon sehr viel zur statistischen Zusammenstellung der Genossenschaftsbewegung der Schweiz getan. Diese Arbeit könnte bedeutend erleichtert werden, wenn von der amtlichen Zentralstelle in Bern bei der Statistik nicht Aktiengesellschaften und Genossenschaften in den gleichen Tiegel geworfen würden.

Aus unserer Bewegung.

*** **Umschau.** Die Konsumgenossenschaft Bern hat zur rationellen Verwertung überflüssiger Milch in ihrer Molkerei eine Dampfkäserei eingerichtet. Je nach der Milchquantität oder je nach der Sorte Käse, die bereitet werden soll, wird der 700 Liter fassende oder ein kleinerer Kessel (250 Liter) in Gebrauch genommen. Eine fahrbare englische Käsepresse gestattet, mehrere Laibe miteinander zu pressen. Eine Käsequarkmühle und eine Schottenpumpe vervollständigen diese Käserei.

So notwendig diese Einrichtungen sind, so erfreulich ist es, wenn dieselben nur wenig gebraucht werden müssen, Sobald größere Quantitäten zu Milchprodukten verarbeitet werden, ist eine finanzielle Einbuße nicht ausgeschlossen.

— Unser Verbandsverein in Biel verzeichnet im ersten Semester des laufenden Geschäftsjahres eine Umsatzvermehrung von Fr. 77,000. Dieselbe Umsatzvermehrung im selben Zeitraum konstatiert der Konsumverein Wetzikon. Auch die Konsumbäckerei Biel macht erfreuliche Fortschritte, die bei den Gegnern einen tatsächlichen Brotneid erregen. Es wurde u. a. das Gerücht verbreitet, es werde Mehl II. Qualität verbacken. Dem gegenüber ist die Bäckerei der K. G. Biel jederzeit bereit zu beweisen, daß sie nur Berner- und Aargauermehl verbackt. Sie hat auch bereits befriedigende Versuche gemacht, Zwieback zu fabrizieren. In Liestal geht die dortige Verbandsbäckerei daran, Wähen herzustellen. Besteller erhalten dort das Kleinbrot am Sonntag Morgen ins Haus geliefert.

— Der Konsumverein Birsfelden hat Mitte Januar seine erste Filiale im Dorfe eröffnet.

— Mit Beginn des Geschäftsjahres 1909/10 (Ende Juni) ist die Konsumgenossenschaft Brugg vom Kreditsystem zur Barzahlung übergegangen und gewährt den Schuldnern eine Frist bis Juni 1910.

— Der Konsumverein Frauenfeld verzeichnet in den ersten 5 Monaten des Geschäftsjahres 1909/10 einen Mehrumsatz von rund Fr. 70,000 oder 24 %.

In der dortigen Konsumbäckerei soll ein zweiter Backofen eingerichtet werden. Im Monat Dezember 1909 wurden allein an die Lokale 6845 Kilo Brot mehr abgegeben als im gleichen Monat des Vorjahres.

— Dank der Vorstellungen unseres thurgauischen Verbandsvereines in Frauenfeld sind die Herren Metzgermeister nicht nur im Preise ein klein wenig zurückgegangen, sondern sogar Genossenschafter geworden! Zufrieden sind unsere Konsümler natürlich nicht; sie werden aber vorläufig mit Gewehr bei Fuß Stellung nehmen und zusehen, welche Erfahrungen aus dem Kampfe der Einzelmetzger und der großen Fleischimportgesellschaften sich ziehen lassen.

— In der Schlächterei des Konsumvereins Olten wurden im Monat Dezember 1909 11 Kühe, 28 Kälber und 40 Schweine geschlachtet. Vom A. C. V. Basel wurden 16 Rinder und je 1 Kalb, Schwein und Schaf bezogen. Schlacht- und Fleischschaugebühren: Fr. 326.

— In der außerordentlichen Generalversammlung der Konsumgenossenschaft Schaffhausen, welche den Kaufvertrag betreffend die Liegenschaft zum „Merkur" einstimmig genehmigte, wurde auch die Einführung der Fleischvermittlung postuliert. Die Versammlung aber lehnte den Antrag ab in der Meinung, daß der Vorstand diese Sache zu einer geeigneteren Zeit prüfen solle. Der Vorstand schloß sich in seiner Vernehmlassung an die vom Konsumverein Frauenfeld publizierte Begründung an.

— Die Konsumgenossenschaft Schaffhausen scheint im Jahre 1910 das Dutzend der „Millionen-Konsumvereine" vollmachen zu wollen. Sie verzeichnet im abgelaufenen Kalenderjahr einen Umsatz von Fr. 950,000.

— Die Konsumgenossenschaft Solothurn hat Markenverträge abgeschlossen mit zwei Apotheken, einer Huthandlung, sechs Metzgern, je einer Manufakturwaren-, Bettwaren- und Möbelhandlung.

— Seit einiger Zeit mehren sich die Konsumverwaltungen, welche das „Genossenschaftliche Volksblatt" nicht bloß als Geschäftsbericht benutzen, sondern darin auch ihre „Verhandlungsbulletin" der Genossenschaftsbehörden publizieren. Die Oeffentlichkeit der Verhandlungen in allen

Stadien gereicht der Genossenschaft zur Ehre und zum Vorteil. Geheimtuerei erzeugt kein Vertrauen.

— In der Zürcher Auflage des „Genossenschaftlichen Volksblattes" schreibt der Lebensmittelverein Zürich: „Unsere neuen Wohn- und Stallgebäude bei der Bäckerei, mit ihren großen Kellerräumlichkeiten, gehen der Vollendung entgegen. Außergewöhnlich günstiges Bauwetter, eine aufs präziseste getroffene Organisation der Bauleitung und anerkennenswerter Arbeitseifer bei allen Arbeitern haben das Werk so gefördert, daß es voraussichtlich früher fertig erstellt sein wird, als vorausgesehen war. Und es werden Stätten für Menschen und Tiere werden, die jeden Genossenschafter mit Stolz erfüllen, jedem dem das Wort Humanität nicht eine leere Phrase ist."

— Die Konsumgenossenschaft Twann erklärt in ihrem I. Jahresbericht ihre volle Befriedigung über die Lieferungen des Verbandes, sowie die Dienste der vom Verbande abgeordneten Aushilfsverkäuferin und des Kontrolleurs.

— Die Verbandsvereine in Herisau und Oberburg verzeichnen in den ersten 6 Monaten des laufenden Rechnungsjahres Mehrumsätze von je Fr. 18,000. Amriswil einen solchen von Fr. 53,000.

— Um den hohen Preisstand der Futtermehle zu verschleiern, werden, wie unser Verbandsverein in Langnau (Bern) berichtet, von privaten Lieferanten Säcke à 80 Kilo geliefert, aber zu 100 Kilo berechnet.

— Die Generalversammlung der Konsumgenossenschaft Huttwil genehmigte am 9. Januar d. J. die Jahresrechnung und den Verteilungsplan für den Betriebsüberschuß von Fr. 5265.

Der vorgelegte definitive Plan nebst Kostenberechnung für die zu erstellende Bäckerei mit Magazin und Wohnung erhielt ebenfalls die Genehmigung und es wurde sofortige Ausführung des Baues beschlossen, zu welchem Behufe dem Genossenschaftsrate ein Kredit von Fr. 36,000 eingeräumt wurde.

Von der Anstellung eines ständigen Verwalters wurde vorläufig Umgang genommen, dagegen dem Genossenschaftsrate der nötige Kredit erteilt, eine geeignete Hilfskraft für die Besorgung der Bureauarbeiten anzustellen.

— Zur Eröffnung der neuen Bäckerei in Roggwil veranstaltet unser dortiger Verbandsverein einen Volksabend mit Referat des Herrn Dr. Schär.

— Im Gegensatz zu den Gewerbevereinlern sind die Konsümler weniger voreingenommen und viel freimütiger. So empfiehlt unser Verbandsverein in Erlach, der trotz gehässiger Angriffe des Bieler Rabattvereinler-Organ Fortschritte macht, seinen Mitgliedern das Studium des gegnerischen Blattes und des Verbandsorganes, um Vergleiche anzustellen zwischen dem Verein der Krämer und dem Verein der Konsumenten. Jeder erhält dabei die gewünschte Aufklärung über die demokratische Organisation unter der Kontrolle der Mitglieder und über die Organisation der Profitwirtschaft mit all ihrer Geheimtuerei.

— Der Allgemeine Konsumverein Niederschönthal hat in Augst eine Filiale errichtet.

Der dortige Verwaltungsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Dieselbe enthält Bestimmungen über Konstituierung, Wahl der fünfgliedrigen Verwaltungskommission, periodische Besammlung, Kompetenzen des Verwaltungsrates: Erlaß von Reglementen, Genehmigung von Miet- und Anstellungsverträgen, Neueinrichtung, Aufhebung oder Verlegung bestehender Anstalten, Bauaufsicht; Kompetenzen der Verwaltungskommission: Lieferungsabschlüsse, Kassarevisionen und Krediterteilungen an Mitglieder ꝛc. Ohne das Visum des Präsidenten des Verwaltungsrates darf keine Zahlung gemacht werden.

*** **Aarberg.** Unser dortiger Verbandsverein hat im ersten Betriebsjahr 1908/09 zwar erfahren, daß aller Anfang schwer ist, daß aber eine Genossenschaft auch in schweren Zeiten, selbst bei Durchführung strikter Barzahlung, vorwärts kommen kann.

Das „Genossenschaftliche Volksblatt" betrachtet der Vorstand als ein notwendiges und schätzenswertes Bindeglied zwischen ihm und den Mitgliedern einerseits und dem Verbande anderseits. Der Verkehr mit der Verbandsverwaltung in Basel ermutigt die dortigen leitenden Organe auch fernerhin treu zum Verband zu halten, weil er „für unsere kleinen Bedürfnisse zu günstigen Bedingungen einkauft". Mehr als die Hälfte des Bedarfes deckte der Verein durch die Lieferungen der Großeinkaufsstelle.

Die Mitgliederliste verzeichnet eine Zunahme von 23 Konsumenten. Hoffentlich wird am Ende des laufenden Betriebsjahres das erste Hundert überschritten.

Der Umsatz erreichte die Summe von Fr. 27,600 und der „Gewinn-Saldo" Fr. 2308, wovon dem Reservefonds Fr. 300 zugewiesen werden, womit derselbe auf rund Fr. 500 ansteigt. Fr. 1408 erhalten die Mitglieder, Fr. 420 die Vorstandsmitglieder für ihre reich bemessene Arbeit bei der Gründung und im Probejahr. Restliche Fr. 180 werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Warenvorräte sind zum Einstandspreis gewertet und am neuen Mobiliar 10 % abgeschrieben worden.

Amriswil. (B.-Korr.) Ungleiche Elle. Die Mitglieder des Verbandsvereins Amriswil werden erstaunt sein ob dem Kuriosum, daß die benachbarte Mosterei- und Obstverwertungsgenossenschaft in Oberaach während ihrer bisherigen Betriebsdauer (über 2 Jahre) noch zu keiner Steuer herbeigezogen worden ist. Wir haben hier auf der einen Seite eine Konsumentenorganisation, als Verbandsverein, deren Mitgliedschaft sich zum größten Teil aus unselbständig Erwerbenden rekrutiert, und die im verflossenen Jahr an Steuern um die Gesamtsumme von Fr. 2023. 50 „geschröpft" worden ist, während wir auf der andern Seite eine aus selbständig erwerbenden Mitgliedern bestehende, kapitalkräftige Produzentengenossenschaft haben, die nebenbei alle landwirtschaftlichen Produkte und Artikel vermittelt, und, man höre, noch keine Steuer entrichten mußte! Dieses Kuriosum ist um so auffallender, weil der Präsident letztgenannter Genossenschaft als bisheriges Steuerkommissionsmitglied für die Ortschaft Oberaach funktionierte.

Wir hoffen, daß ein öffentlicher Hinweis auf die ungleiche Behandlung der beiden Genossenschaften die zuständigen Behörden veranlassen wird, Abhilfe zu schaffen.

Appenzell. (R.-Korr.) Auch im 3. Quartal des laufenden Geschäftsjahres hat unsere Genossenschaft schöne Fortschritte erzielt. Der Umsatz stieg von Fr. 14,791 auf Fr. 19,939, also um Fr. 5148 oder 35 %.

Die Jahresumsätze seit der Gründung zeigen folgendes Bild:

1905:	Fr. 14,108	1907:	Fr. 39,402
1906:	„ 22,464	1908:	„ 54,004
	1909: Fr. 71,749.		

Hieraus geht hervor, daß auch in Appenzell der Genossenschaftsgedanke trotz aller gegnerischen Anstrengungen immer mehr an Boden gewinnt.

Baden. Die Zunahme unseres dortigen Verbandsvereins im abgelaufenen Jahre erreichte nicht 1200, sondern nur 200 Mitglieder; die unrichtige Mitteilung ist diesmal nicht einem Druckfehler, sondern einem lapsus calami zuzuschreiben.

Basel. Vorläufige Zahlen über den A. C. V. Basel pro 1909. Am 9. Januar 1910 hat der A. C. V. Basel das Rechnungsjahr 1909 abgeschlossen. Bis die endgültigen Ergebnisse der Jahresrechnung vorliegen, geht es naturgemäß noch einige Zeit. Für die Bemessung der Fortschritte, welche der A. C. V. Basel im Jahre 1909 gemacht hat, stehen uns erst die Zahlen der Hauptkasse über die Eingänge der Filialen der verschiedenen Geschäftszweige zur Verfügung. Sie belaufen sich auf Fr. 18,321,200, gegen Fr. 17,161,300 im Vorjahre; es ist also eine Zunahme von Fr. 1,159,900 zu verzeichnen. Die Zunahme

im Jahre 1908 war etwas höher, sie betrug Fr. 1,169.930. Beachten wir jedoch, daß das Rechnungsjahr 1908 53 Wochen in sich schloß, gegen 52 des Jahres 1909, so ergibt sich, daß die Zunahme 1908 nur scheinbar die von 1909 übertrifft, indem pro Woche sich 1908 eine Mehreinnahme in den Filialen von Fr. 22,074 gegen Fr. 22,306 im Jahre 1909 erzeigt.

In obigen Zahlen sind nicht inbegriffen alle Einnahmen, die ihren Weg nicht durch die Filialen nehmen, namentlich nicht die Migrosverkäufe an Mitglieder und die Lieferungen an auswärtige Konsumvereine. 1908 belief sich der durch die Jahresrechnung festgesetzte Umsatz auf Fr. 19,047 502, war also um Fr. 1,886,202 höher als die Einnahmen der Filialen; die gleiche Zahl für 1909 angenommen, erhalten wir einen Umsatz von Fr. 20,107,402. Doch dürfen wir annehmen, daß auch dieser Teil des Umsatzes sich vermehrt hat, besonders durch Zunahme der Fleischlieferungen an außerkantonale Konsumvereine, so daß man den Umsatz des A.C.V. im Jahre 1909 auf Fr. 20,200,000 bis Fr. 20,400,000 schätzen darf; es wäre jedoch nicht ausgeschlossen, daß er 20½ Millionen übersteigt.

Das Sparkassakonto weist per 8. Januar 1910 ohne die Zinsen pro 1909 einen Saldo von Fr. 1,266,465 auf gegen Fr. 1.283,132 am 10. Januar 1909. Es ergibt sich somit ein kleiner Rückgang. Bei der Erhöhung des Zinsfußes der Obligationen von 4¼ auf 4½% war auch die Erwägung maßgebend, es sollten damit die Sparkassagläubiger veranlaßt werden, ihre Sparkassaguthaben, die zu 4% verzinst werden, in 4½% Obligationen umzuwandeln. Man hoffte damals auf eine ziemlich starke Abnahme der jederzeit fälligen Sparkassagelder zu Gunsten der auf eine bestimmte Zeit fest angelegten Obligationen. Diese Hoffnung hat sich insofern nicht erfüllt, als die Differenz im Zinsfuß von einem halben Prozent eigentlich nur bewirkte, daß daß Sparkassakonto nicht weiter zugenommen hat. Ziehen wir in Betracht, daß dieses Konto während des Jahres 1908 bei der Ausgabe von 4¼% Obligationen nur um ca. Fr. 44,000 angewachsen ist, so kommen wir zum Schluß, daß die Erhöhung des Zinsfußes der Obligationen die Sparkassagläubiger nicht veranlassen konnte, ihre kurzfristigen Guthaben in langfristige umzuwandeln, daß also ihr Interesse, jederzeit eine gewisse Summe zur Verfügung zu haben, größer ist als das Interesse an einem höhern Zinsertrag.

Das Obligationenkonto ist im Jahre 1909 von Fr. 666.800 auf Fr. 1.771,800 angestiegen; der A.C.V. Basel hat somit bei der Emission von 4½% Obligationen einen vollen Erfolg zu verzeichnen, so daß die letzthin im Genossenschaftsrat gemachte Bemerkung, die Finanzierung der großen Bauten auf dem Lysbüchel werde dem A. C. V. nicht schwer fallen, voll begründet ist.

*** **Chaux-de Fonds.** Unser dortiger Verbandsverein, die Coopérative des syndicats (Société d'approvisionnements), hervorgegangen aus einer Erweiterung der Boulangerie coopérative und Fusionierung mit einem bestehenden Syndicat des consommateurs erstattet einen ausführlichen Jahresbericht pro 1908/09. Die Coopérative des syndicats ist eng liiert mit der dortigen Laiterie coopérative, welcher unser Verbandsverein unterstützend und beratend zur Seite steht. Mit zunehmender Erstarkung wird die Coopérative ohne Zweifel auch die genossenschaftliche Milchversorgung übernehmen.

Die Verwaltung hat im abgelaufenen Jahre sich sehr viel Mühe gegeben, die Genossenschaftsidee unter den Montagnards, wie sich die Leute dort oben gerne nennen hören, zu verbreiten. Neben der Gratisabgabe der „Coopération" an alle Mitglieder, wurden für „Reklame und Propaganda" rund Fr. 700 ausgegeben. Daß die Ausgabe produktiv wirkte, beweist der Totalumsatz von Fr. 400,806. In dieser Summe sind allerdings inbegriffen Fr. 22,000 Lieferungen zum Selbstkostenpreise an die Laiterie coopérative und an andere kleine Genossenschaften in jener Gegend. Erstere Summe setzt sich zusammen aus folgenden Spezialumsätzen: Spezereien und Mercerie Fr. 310,381 oder ohne die Lieferungen an andere Genossenschaften Fr. 288,542 gegenüber Fr. 125,000 im Vorjahre; Bäckerei Fr. 76,944, Manufakturwaren Fr. 7056, Brennmaterialien Fr. 4881 und Schuhwaren Fr. 1542.

Den infolge der Uhrenmacherkrisis in Not geratenen Familien kam die Genossenschaft zu Hilfe durch Gewährung einer Preisreduktion von nicht weniger als 12% auf den vorgewiesenen Gutscheinen. Außerdem wurden Fr. 50 in bar an die Arbeitslosenkommission verabfolgt.

Die Brotpreise waren in Chaux-de-Fonds und speziell in den Warenlokalen unseres Verbandsvereines die denkbar niedrigsten. Bei den Bäckermeistern kostete lange Zeit das Kilogramm Weißbrot 38 Cts. und bei der Boulangerie coopérative 37 Cts.

Aus zwei anonymen Gaben im Totalbetrage von Fr. 600 erhellt, daß in weiten Kreisen dieser reinen Genossenschaft wertvolle Sympathien entgegengebracht werden. Von diesem Legat wurden Fr. 200 für sanitäre Einrichtungen in der Bäckerei verwendet und Fr. 400 der Laiterie coopérative überwiesen für Anschaffung einer Butterzentrifuge.

Die Zahl der Warenlokale beträgt 3 und der Durchschnittskonsum des einzelnen Mitgliedes Fr. 285.

Seit 1. Januar 1908 besitzen die Mitglieder eine eigene Sparkasse, in welche bereits 85 Genossenschafter Fr. 7200 eingelegt haben.

Die Unkosten belaufen sich, die erstmaligen Installationskosten eingeschlossen, auf Fr. 53,450, d. h. ca. 11½% des Umsatzes und der Einnahmenüberschuß auf Fr. 25,506, womit der Rückvergütungskonto und diverse Fonds gespeist werden.

Davos. Genossenschaftsabend. Unser Verbandsverein in Davos veranstaltete am 16. Januar d. J. in den geräumigen Sälen des Hotel Bahnhof einen Genossenschaftsabend, der, wie wir aus eigener Wahrnehmung berichten können, einen in allen Teilen befriedigenden Verlauf nahm und bewies, daß nicht nur Gesang-, Turn-, Schützen- und sonstige gesellige Vereine es verstehen, ihre Mitglieder bei festlichen Anlässen einander näher zu bringen, sondern daß dies auch der Konsumentenorganisation gelingt, die ja eine Wirtschaftsfamilie im Großen darstellt und darum mindestens das gleiche Recht hat, Familienfeste zu veranstalten wie andere Organisationen, deren Bestrebungen doch im großen und ganzen den Hausfrauen und Familienangehörigen ferne liegen.

Doch lassen wir unserem Davoser H.-Korrespondenten das Wort, der uns folgende anschauliche Schilderung entwirft.

„Was, einen Genossenschaftsabend soll es geben, ein wirkliches Konsumfest mit Musik und Tanz, Theater und Vorträge? So frug man sich, als der vielversprechende Anschlag über dem Ladentisch dominierte. Wenn in Davos Festlichkeiten auch durchaus nichts seltenes sind, indem sozusagen ein Vergnügen das andere treibt, so darf der Veranstaltung eines Genossenschaftsabends im Rahmen des Gebotenen das Prädikat „neu" doch nicht vorenthalten werden. Der Besuch war ein über Erwarten guter, hatten sich doch etwa 600—700 Personen, worunter namentlich das „schwache" Geschlecht sehr stark vertreten war, im Hotel Bahnhof eingefunden, ein Beweis dafür, daß auch die Konsümler und dito Ehehälften dann und wann das Bedürfnis nach Erholung und Zerstreuung nach des Tageslast und Mühen empfinden. Den Reigen eröffnete die beliebte vornehmlich aus Vereinsmitgliedern zusammengesetzte Alpenröslimusik mit einem flotten Eröffnungsmarsch und erweckte damit fröhliche Feststimmung, zu der die kernige und humorvolle Begrüßungsansprache des Präsidenten Simmen die nötige Würze gab. Der nach weiteren Musikeinlagen folgende Vortrag des Herrn Verbandssekretärs Dr. Schär aus Basel, über „Die Frau in

der Genossenschaftsbewegung" wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, umsomehr, als es der Referent verstand, die Genossenschafterinnen an richtiger Stelle zu packen, indem er ihnen die hohen Aufgaben vor Augen führte, die sie als Hausfrauen und Mütter zu vollbringen in der Lage sind, wenn sie dabei jederzeit ihrer Pflichten als wahre Genossenschafterinnen gedenken. Dem Referent folgten einige vortreffliche humoristische Deklamationen, denen sich das überaus gelungene Theaterstück „Die Maus im Backtrog" anschloß, das unsern Freund und eifrigen Genossenschafter H. Thurow (früher während langen Jahren in Davos) zum Verfasser hat. Ein kleines Tendenzstück, ist es doch so vollen Humor und ergötzlichen Intermezzos, daß selbst der dickfälligste Griesgram aus dem Lachen nicht herauskommt. Die Darsteller waren ihrer Aufgabe vollauf gewachsen und ernteten nach jedem Aktschluß rauschenden Beifall. Wieder trat der unermüdliche Deklamator in Aktion, wird aber mit seinem „Heiratsantrag" an das Auditorium kaum großes Glück haben, indem er des Guten zu viel verlangt von seiner Auserkorenen, das „Mädchen seiner Wahl" muß erst noch geboren werden. Den Tanzlustigen trippelte es in den Beinen, aber Geduld, eine flotte Duoszene in Berner Dialekt „Die überrumpelt Rägel" setzt die Lachmuskeln von neuem in Bewegung. Die überlistete und arg vergällte Tante Rägel mit ihrer übermütigen Nichte waren geradezu köstliche Figuren, die einen nicht endenwollenden Beifall auslösten. In gleicher Stimmung reihte sich das drollige Stiefelputzer-Duett an. Inzwischen hatten auch unsere Lotterie-Kollekteure pflichtig ihres Amtes gewaltet und ihre verheißungsvollen Rölleli glücklich an Mann gebracht, die Glücklichsten lösten ihren Gewinnst ein, die anderen — die schauten zu. Eine kurze Pause, kaum daß sich die Waseścha-Musik plazieren konnte, und schon drehten sich die Paare, Alt und Jung, Klein und Groß im Tanze, der gedauert haben soll, bis die Hähne krähten. Der Berichterstatter hielt zwar nicht so lange Stand, vorsichtshalber zog er vor, schon etwas früher den heimischen Penaten zuzusteuern. Alles in allem, es war ein sehr genußreiches und wohlgelungenes Fest, unser erster Genossenschaftsabend — es lebe der folgende. Allen Mitwirkenden, wie speziell auch der übrigen Festkommission, sei an dieser Stelle der aufrichtige Dank aller Genossenschafter für die vielseitigen und glücklich gewählten Darbietungen ausgesprochen."

Auch wir müssen uns dem Danke an die umsichtige Festkommission, von der drei Miglieder am gleichen Nachmittag im benachbarten Klosters bei der Gründungsversammlung in verständnisvoller Weise mitgewirkt hatten, anschließen.

Herzogenbuchsee. (A.-Korr.) Eine recht erfreuliche Zunahme im Umsatz hat unsere Genossenschaft zu verzeichnen. Während der Verkehr im IV. Quartal 1908 (Oktober bis Dezember) die Höhe von Fr. 16,599 erreichte, ist die Umsatzsumme im gleichen Quartal 1909 auf Fr. 25,649 gestiegen. Der Mehrumsatz beträgt Fr. 9,095 oder rund 55 %. Wenn die Zunahme das ganze Jahr so anhält, werden wir dieses Jahr die ersten Fr. 100,000 übersteigen. Eine ganz respektable Summe im fünften Jahr unseres Bestehens. Die Mitgliederzahl ist von 120 auf über 300 Haushaltungen angewachsen. Gegenwärtig studieren auch wir die Frage der Ausführung eines Neubaues oder des Ankaufes eines dazu geeigneten Gebäudes. Es ist dies zwar eine sehr harte Nuß, indem an einem geeigneten Platz Mangel ist; die Frage muß daher genau erwogen und nicht übereilt werden. Hoffen wir das Beste.

Klosters. Unter dem Vorsitz von Herrn G. Simmen, Präsident des Konsumvereins Davos, fand im hiesigen Schulhause eine verhältnismäßig stark besuchte Versammlung von Interessenten zur Gründung eines Konsumvereins für Klosters statt. Der Sekretär des Verbandes schweiz. Konsumvereine, Herr Dr. Schär, referierte in allgemein verständlicher und überzeugender Weise vor einer recht aufmerksamen Zuhörerschaft über das Wesen, Zweck und Ziele der Genossenschaften im allgemeinen und derjenigen der Konsumvereine im besondern. Sein mehr als einstündiges Referat wurde mit Beifall aufgenommen und lebhaft unterstützt. In der darauffolgenden Diskussion wurde die Notwendigkeit der Gründung eines Konsumvereins für Klosters deutlich ausgesprochen und der Idee große Sympathie entgegengebracht. Mit Einstimmigkeit wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen, welche diese wichtige Frage noch eingehend prüfen und einer spätern Versammlung Bericht und Antrag stellen soll. Diese fünfgliedrige Kommission besteht aus den Herren Pfarrer Jecklin, Schreiner Peter Guler, Lehrer Meisser, Lehrer Markut und Kasper, Präsident des Grütlivereins Klosters. Sofern die an der Versammlung herrschende Begeisterung für diese schöne Sache anhält und die Kommission, die uns für die richtige Ausführung ihrer schweren Aufgabe bürgt, diese Frage bald möglichst in die richtigen Wege leitet, dürfte die Gründung eines Konsumvereins für Klosters nicht mehr lange auf sich warten lassen.

*** **Langnau i/E.** Laut Beschluß der letzten Hauptversammlung findet in Zukunft der Abschluß des Geschäftsjahres unseres dortigen Verbandsvereines jeweilen auf Anfang Oktober statt, damit es möglich ist, jeweilen Ende Januar oder Anfang Februar, während der größten Arbeitslosigkeit, die Rückvergütungen auszuzahlen.

Zu Beginn des Semesters April bis Oktober 1909 setzte der von hiesigen Krämern gegründete Rabattverein mit seiner Tätigkeit ein. Manches Mitglied bangte um die Zukunft der Genossenschaft. Nun hat aber im abgelaufenen Geschäftshalbjahre unser Verbandsverein eine so erfreuliche Zunahme von Mitgliedern wie auch des Geschäftsumsatzes zu verzeichnen, wie seit Jahren noch nie.

Gleichwohl ist in Langnau noch viel Aufklärung nötig, bis jedes Mitglied alle seine Bedarfsartikel aus seinem eigenen Laden bezieht. Es braucht noch viel Arbeit, bis alle Frauen genossenschaftlich denken und handeln lernen. Wie viele lassen sich noch durch Schönreden betören, und glauben noch dem Geschwätze, der Konsumverein könne nur billig verkaufen, weil er nur schlechte und geringe Ware führe.

Man sollte es z. B. nicht für möglich halten, daß heute noch immer Frauen behaupten, daß Tuchwaren im Konsumverein teurer seien, während diese Behauptung sich nur darauf stützt, daß sich die Preise per Meter und beim Krämer per Elle verstehen. Und dann glauben es die Betreffenden so ungerne, daß man so dumm sein kann! —

Eine gute Note verdienen die beiden Filialen Bärau und Zollbrück; die dortigen Mitglieder haben wacker zugesprochen. Der Hauptladen Dorf verzeichnet immer starke Zunahme.

Im abgelaufenen Berichtshalbjahre hat der Umsatz die Höhe von Fr. 117,826. 78 erreicht gegen Fr. 71,205. 30 in der gleichen Periode des Vorjahres. Davon entfallen Fr. 101,671 auf Bezüge von Mitgliedern.

Vom 4. April bis 2. Oktober 1909 sind 99 neue Mitglieder eingetreten. Am 30. September 1909 betrug die Mitgliederzahl 639. (Im Dezember 1909 bereits 696.)

Die Entwicklung des Bäckereigeschäftes veranlaßte zur Anstellung eines Bäckergehilfen und in der Schusterei mußte ein dritter Arbeiter eingestellt werden.

Das Zutrauen der Mitglieder zur Genossenschaft spiegelt sich in dem Sparkassenverkehre: Bestand am 1. April 1909 Fr. 15,314. 67, Einzahlungen April bis September Fr. 14,305. 75, Zins-Gutschriften Fr. 636. 05, Rückzahlungen in der Berichtsperiode Fr. 1672, Bestand Ende September 1909 Fr. 28,584. 47.

Das Obligationenkapital wuchs von Fr. 60,200 auf Fr. 66,480.

Ein etwas vernachläßigtes Kind sind die Anteilscheine. Nach der heutigen Mitgliederzahl könnte ein Anteilschein-

kapital von 30 bis 35,000 Franken vorhanden sein. Der heutige Bestand ist aber nur Fr. 11,850.

Es sollten namentlich diejenigen Mitglieder, denen es finanziell möglich ist, die fünfzig Franken zu zahlen, die statutarische Einzahlung von 10 Jahren nicht benützen. Es liegt dies nicht nur im Interesse des Vereines, sondern noch mehr im Interesse des einzelnen Mitgliedes, weil die fünfzig Franken Anteile erst von dem Zeitpunkte an mit 4% verzinst werden, wo dieselben vollständig einbezahlt sind. Die Frist ist auch viel zu lange, die Einzahlungsfrist sollte höchstens auf 5 Jahre ausgedehnt werden, eventuell dürfte der Anteil aus der Rückvergütung geäuffnet werden.

Im Liegenschaftenbesitz sind keine nennenswerten Veränderungen vorgekommen.

Was die Studien betr. Erstellung eines Zentralmagazins betrifft, so wurde eine Planskizze angefertigt für An- und Umbau des bisherigen Verwaltungsgebäudes. Die daherigen Baukosten hätten sich laut Voranschlag im Rahmen von 30—35,000 bewegt, ohne die innere Einrichtung. Dann stunden aber diesem Umbau noch verschiedene fast unüberwindbare Schwierigkeiten entgegen. Der Vorstand hat dann beschlossen, diesen Umbauplan beiseite zu legen und Umschau nach einem passenden Bauplatze zu halten. Dieser war bald gefunden, direkt an dem neuen Freiverladeplatz der Schweiz. Bundesbahnen, wo es gelang, einen schönen, für viele Jahre genügenden Bauplatz zu kaufen, vorbehältlich der Genehmigung durch die nächste Hauptversammlung.

Von der Großeinkaufsstelle in Basel bezog der Verein vom April bis September 1909 für Fr. 46,301. 45 gegen Fr. 38,000 in der gleichen Periode des Vorjahres. An Stelle des bisherigen Lieferanten für Schuhe (über Fr. 20,000) ist für das Jahr 1910 einzig der Verband in Basel ausersehen.

Wenn einmal der Verband Backmehle für Bernerbrot zu billigen Preisen zu liefern imstande ist, so können wir unsere Bezüge beim Verbande um weitere Fr. 40—50,000 erhöhen.

Die Ersparnis im Halbjahr April/Oktober von Fr. 9825 soll wie folgt verwendet werden: 7% Rückvergütung von den Mitgliederbezügen (Fr. 99,098. 69) Fr. 6936. 70, 5% Rückvergütung von den Markenbezügen (Fr. 2573. 05) Fr. 128. 65, Einlage in den Reservefonds Fr. 2400, Einlage in die Hilfskasse Fr. 100, für eine Kinderbescherung an arme, aber „wirkliche Konsummitglieder" Fr. 200, Gabe an die Suppenanstalt Langnau Fr. 40, Saldo auf neue Rechnung Fr. 20. 25.

** **Lenzburg.** Der II. Jahresbericht unseres dortigen Verbandsvereins ist optimistisch gehalten. Es soll uns freuen, wenn dieser Optimismus von der ferneren Entwicklung bestätigt wird. Vorläufig sind die Mittel noch schwach, und es bedarf der unverbrüchlichen Eintracht der Vorstandsmitglieder und aller übrigen Mitglieder, soll das genossenschaftliche Schifflein nicht untergehen. Vor allem ist stetige Fühlung mit dem jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehenden Verband von Nöten. Die sachliche, von allem parteipolitischem Beiwerk, freie Wahrung der Konsumenteninteressen ist allein geeignet, die 600 Haushaltungen Lenzburgs der Konsumorganisation zuzuführen.

Die Bedeutung einer zuverlässigen Verkäuferin wird der Verein nach unliebsamen Erfahrungen zu schätzen wissen. Es gibt der Schwierigkeiten genug in den Anfängen, um so gefährlicher, wenn in den Anfangsstadien kein Verlaß auf das Personal ist.

Die eingeschriebenen Warenbezüge betragen, wie letztes Jahr, rund Fr. 14,500. Die meisten Warenartikel stammen aus den Lagern und Betrieben des Verbandes. Die Bilanz setzt sich aus folgenden Aktiv- und Passivposten zusammen: Fr. 462 Barschaft und Wertschriften, Fr. 3744 Warenvorräte, Fr. 660 Mobilien, Fr. 1691 Guthaben (bei wem? Mitgliedern oder Bank?), Fr. 505 Anteilscheinkapital, Fr. 104 Reserven, Fr. 3390 Obligationen, Fr. 2022 Kreditoren und endlich Fr. 536 Nettoüberschuß, der unter Mitglieder und Nichtmitglieder verteilt werden soll. Der Anteil der Nichtmitglieder am Betriebsüberschuß dürfte künftig den Reserven zugewiesen werden, zumal die Eintrittsbedingungen sehr leicht zu erfüllen sind.

** **Liestal.** Das XIII. Geschäftsjahr unseres Verbandsvereines in der basellandschaftlichen Hauptstadt umfaßt nur 11 Monate, da nach Annahme der neuen Statuten das Geschäftsjahr mit Ende August zu Ende geht. Durch die neuen Statuten ist eine neue Behörde geschaffen worden: der Genossenschaftsrat. Dadurch wird die Verantwortlichkeit gleichmäßig auf alle Mitglieder und Dépôtorte verteilt und die Abhaltung der Generalversammlung vereinfacht und entlastet. Weitere nennenswerte Neuerungen enthalten die neuen Statuten nicht.

Der Umsatz hat im letzten Rechnungsjahre in ganz befriedigender Weise sich vergrößert. Angesichts der immer noch anhaltenden Depression ist der Mehrumsatz einzig und allein dem tiefern Eindringen des genossenschaftlichen Gedankens in das Volk zu verdanken. Wenn nun einerseits diese erfreuliche Tatsache mit großer Genugtuung erfüllt, so erwachsen doch daraus den Behörden große Pflichten und zwar in dem Sinne, den Genossenschaftsgedanken durch eine rationelle Geschäftsführung und durch Abgabe von erstklassigen Waren zu mäßigen Tagespreisen weiter zu pflegen und auszubreiten. Das Bestreben der Behörden wird je länger je mehr auf die Erziehung der Konsumenten zu genossenschaftlicher Denkweise gerichtet werden müssen. Und da ist es Pflicht der Mitglieder, daß sie die Behörden in ihren Bestrebungen tatkräftig unterstützen durch Anwerbung neuer Mitglieder und durch Aufklärung. In letzterer Beziehung ist noch gar vieles zu tun. Es gibt heute noch viele Mitglieder, die jede Maßnahme der Behörden bemängeln, statt sich zu sagen, daß jede Maßnahme nach bestem Wissen und Gewissen überdacht ist und einzig und allein nur das Interesse der Genossenschaft und deren Mitglieder bezweckt.

Der Warenumsatz inkl. Abteilung Fabrikation hat im Berichtsjahre den Betrag von Fr. 777,077. 10 erreicht, oder Fr. 4,830. 25 mehr als im Vorjahre.

Die Mitgliederzahl ist in den 13 Jahren des Bestehens von 132 auf 1871 angewachsen. Die Zunahme im Berichtsjahre beträgt 125.

Trotzdem die Zahl derselben bei Berücksichtigung der Bevölkerungsverhältnisse Liestals und Umgebung eine große genannt werden kann, gibt es immer noch, so schreibt der Bericht, viele Einwohner, speziell aus Arbeiterkreisen, welche abseits der Genossenschaft stehen und die Vorteile des genossenschaftlichen Ein- und Verkaufes der Lebensmittel für sich und ihre Familien glauben entbehren zu können.

Wir wollen gerne hoffen, daß wir im nächsten Jahresberichte die Mitgliederzahl von 2000 konstatieren dürfen.

Ueber den Verkehr mit den landwirtschaftlichen Produzenten spricht sich der Bericht folgendermaßen aus:

„Wir haben uns je und je bestrebt, Produzenten und Konsumenten zusammen zu führen durch gemeinsamen Güteraustausch. Die landwirtschaftlichen Produkte müssen dem Handel entzogen und direkt an den Konsumenten geleitet werden. Wir haben in der organisierten Konsumentenschaft und dem großen Bedarf die aussichtsreichste Basis zum Erfolg. Heute schon beziehen wir große Quantitäten landwirtschaftlicher Produkte und leiten sie direkt oder indirekt durch andere Vereine an die Konsumenten. Die Differenz zwischen An- und Verkauf fällt den Produzenten, die Mitglied unserer Genossenschaft sind, wieder zu in Form der Rückvergütung.

In Butter hat der Umsatz ganz erheblich zugenommen. Lieferant der Tafelbutter ist eine Produzenten-Organisation in Pfäffikon-Hittnau (Kanton Zürich). Zur Belebung des Handels in Stockbutter mag nicht wenig der Milchmangel beigetragen haben, wenigstens sind auf den Außendépôts mehr abgesetzt worden als früher.

Bei den Eiern mag das Gegenteil der Fall sein:

größere Produktion bei den Landwirtschaft treibenden Konsumenten, was der Minderbedarf der Filialen zeigt. Die allein rationelle Abgabeweise dieses Artikels wäre per Gewicht, allein ein Versuch vor Jahren scheiterte vollständig. Der Verkauf per Stück erschwert den reellen Handel und belastet außerdem die Ware mit Spesen, die wirklich nicht mehr notwendig sind.

Der Umsatz in Wein ist etwas zurückgegangen. Es ist dies in keiner Weise befremdend; der Rückschlag darf einzig und allein als Wirkung der starken Obsternte im Jahre 1908 in Rechnung gezogen werden. Die großen Mengen Obstweine, die produziert wurden, mußten notwendigerweise den Weinkonsum in ungünstiger Richtung beeinflussen.

Der Röstkaffee hat leider einen erheblichen Rückgang aufzuweisen. Woran dies liegt, ist nicht leicht erklärlich. Die Auswahl ist die denkbar beste und in Bezug auf die Qualität muß gesagt werden, daß solche in keiner Weise mit dem Rückschlag in Verbindung stehen kann. Den weitaus größten Teil des Bedarfes deckt die Genossenschaft wöchentlich zwei- bis dreimal vom Verband in Pratteln. Nebstdem hält sie noch den „Tell"-Kaffee von der Firma Hansen & Studt, Filiale Olten, Sitz in Hamburg. Zur Führung von sogenanntem Prämienkaffee kann und darf sich eine Konsumgenossenschaft unter keinen Umständen entschließen. Das sollte heute auch dem Dümmsten einleuchten, daß nicht der Händler die Prämie bezahlt, sondern der Käufer. Kaffee ist ein Vertrauensartikel; sowohl Verband wie die dortige Genossenschaft sind sich bewußt, alles getan zu haben, um das Vertrauen der Mitglieder zu gewinnen.

In Brot ist die Konsumgenossenschaft zur Selbstproduktion übergegangen. Die Inbetriebsetzung der neuen Bäckerei fällt ins laufende Geschäftsjahr.

Die Milchvermittlung hat sich in erfreulicher Weise entwickelt. In den 11 Monaten der Berichtsperiode wurde für rund Fr. 1000 mehr Milch verkauft als im Vorjahre, das 12 Monate umfaßte.

Die Milch hat vom 1. Mai ab einen kleinen Aufschlag erhalten, ohne daß dadurch der Détailpreis eine Erhöhung erfuhr. Der naßkalte Sommer hatte auf die Milchproduktion einen sehr nachteiligen Einfluß, dessen Folgen nicht ausbleiben werden.

Auch im Holz- und Kohlengeschäft ist eine ganz enorme Verkehrszunahme zu verzeichnen. Die Notwendigkeit eines separaten zweckdienlichen Kohlenlagers macht sich dringend geltend.

Der Umstand, daß nun alle Kohlen nachgesiebt werden, hatte eine enorme Nachfrage zur Folge. Selbstverständlich müssen infolge dieser umständlichen und zeitraubenden Arbeit etwas höhere Preise verlangt werden. Das Nachsieben der Kohlen bedeutet einen effektiven Verlust von gegen 7%. Daß trotz der erhöhten Verkaufspreise der Absatz sich vermehrt hat, beweist uns, daß die Mitglieder gerne mehr für eine Ware bezahlen, wenn sie dann auch wirklich besser dient.

Günstige Vorkäufe in Wollwaren gestatten der Verwaltung trotz der Hausse die bisherigen Preise für noch längere Zeit beizubehalten.

Die Schuhwaren-Abteilung entwickelt sich langsam aber stetig. Der Umstand, daß in Schuhen keine Schaufenster-Ausstellung arrangiert werden kann, hindert die raschere Förderung dieses Artikels. Es gibt immer noch sehr viele Mitglieder, die durch die Ausstellung förmlich zum Kauf animiert werden. Bis jetzt waren es einige gute Qualitäten und die verhältnismäßig bescheidenen Kalkulationen, welche dem Artikel mehr und mehr Eingang verschaffen.

In der Hauptsache bezieht der Verein die Schuhwaren vom Verband, der in Pratteln ein sehr großes Lager unterhält. Durch den gewaltigen Umsatz des Verbandes ist er auch in der Lage, von den Fabriken günstige Bedingungen zu erwirken, die dann wiederum den Vereinen resp. deren Mitgliedern zugute kommen.

Erfreulich ist folgende Solidaritätserklärung: wie im letzten Jahresbericht mitgeteilt, wird dem Verband von den großen Schuhfabriken wie Bally, Strub ꝛc. keine Ware geliefert, dagegen können die einzelnen Vereine durch die Grossisten von diesen Fabriken Schuhe beziehen. Wir denken, unsere Mitglieder werden damit einig gehen, daß wir uns mit dem Verbande solidarisch erklären und von diesen Fabriken wenig oder keine Schuhe beziehen.

In Bezug auf den Verkehr mit dem Verband schweizerischer Konsumvereine steht die dortige Genossenschaft mit Fr. 302,944.90 im zehnten Range. Ein kräftiger Verband ist die Stütze der Vereine und es ist schon im Hinblick auf die wirtschaftliche Bedeutung die Erstarkung des Verbandes durch vermehrten Bezug von Waren eine unabweisbare Pflicht jedes einzelnen Verbandsvereines. Im Laufe der Jahre wird der Verband mehr und mehr in die Lage kommen, den Vereinen alle Bedarfsartikel zu Vorzugsbedingungen abgeben zu können. Erst wenn dies der Fall ist, wird die Wirkung der Konsumentenorganisation im Verband voll und ganz segensreich zum Ausdruck kommen. In Erkenntnis dessen hält die Konsumgenossenschaft dem Verband den weitaus größten Teil ihres Bedarfes zu und appelliert mit folgenden Worten an die Genossenschaftstreue der Mitglieder: „Wir wollen hoffen, daß diese Erkenntnis auch bei unsern Mitgliedern mehr und mehr durchdringe durch vermehrten Bezug der durch uns vermittelten Verbandswaren. In diesem Falle darf dann der Verband ruhiger die Eigenproduktion in größerem Maßstabe in die Hand nehmen. So lange es aber immer noch Mitglieder gibt, die gegen die Verbandsmarke „Union" eine Animosität haben, so lange wird das Produktionsgebiet durch den Verband nicht mehr ausgebaut werden können."

In den Sitzungen der Verbandsbehörden, die sich sehr oft infolge vieler und wichtiger Traktanden in die Länge zogen, herrschte ein kollegialer und freundlicher Verkehr der Mitglieder, was für den guten Gang der Verhandlungen nur förderlich ist.

Der zunehmende Geschäftsverkehr verlangte auch eine Vermehrung des Magazin- und des Ladenpersonals. Im Allgemeinen darf den Angestellten für die im abgelaufenen Geschäftsjahr bewiesene treue Pflichterfüllung ein gutes Zeugnis ausgestellt werden.

Der Verwaltungsrat beantragte, den Betriebsüberschuß von Fr. 61,343 wie folgt zu verteilen: Abschreibungen Fr. 8015, Zuwendungen an Reservefonds, Sterbe- und Unterstützungskasse Fr. 5500, an die Mitglieder Fr. 47,000 und Saldovortrag Fr. 827.

Die Aktiven und Passiven der Bilanz setzen sich per 4. September 1909 zusammen aus: Warenvorräte Fr. 124,000, Debitoren Fr. 53,000, Kassa- und Wertschriften Fr. 15,300, Mobilien Fr.21,800, Liegenschaften Fr. 190,000, Pferden Fr. 3100, Reserven Fr. 46,800, Sterbe- und Unterstützungskasse Fr. 450, Sparkasse und Obligationen je Fr. 70,000, Kantonalbank Fr. 157,000.

Im Bericht der Rechnungsprüfungskommission wird die umsichtige Geschäftsführung lobend anerkannt. Die zahlreich besuchte Generalversammlung vom 12. Dezember 1909 genehmigte denn auch einstimmig Bericht und Rechnung.

Mümliswil. (R.-Korr.) Die Generalversammlung vom nächsten Sonntag, 30. Januar, hat über die Jahresrechnung pro 1909 Beschluß zu fassen. Die Zahlen belehren uns, daß der Konsumverein Schritt für Schritt die verlorenen Positionen zurückerobern will. Trotzdem der Umsatz von Fr. 97,000 auf Fr. 94,000 zurückgegangen ist, — was in Anbetracht der Krisis im Kammfabrikationsgewerbe ohne Bedeutung bleibt, — erzeigt die Rechnung ein erfreuliches Bild reger Entwicklung. Waren- und Bäckereigeschäft ergeben einen Reinüberschuß von Fr. 7000 gegen Fr. 6580 im Vorjahre, der nach Antrag der Behörden verwendet werden soll: a) Reservefonds Fr. 800; b) Baufonds Fr. 200; c) Dis-

positionsfonds Fr. 100; d) an den Präsidenten Fr. 100; e) an die Mitglieder der Betriebskommission Fr. 100; f) 8 % Rückvergütung auf Fr. 67,500 kontrollierten Warenbezug Fr. 5400; Saldovortrag Fr. 100. Der Reservefonds steht nach diesen Zuweisungen auf Fr. 11,409; der Baufonds auf Fr. 340; der Dispositionsfonds auf Fr. 360. Der Obligationenkonto stieg im Berichtsjahre von Fr. 900 auf Fr. 1590 und es ist zu erwarten, daß bei umsichtiger Geschäftsführung und gesunder Entwicklung die Mitglieder dieses Institut, das die Interessen der Konsumenten wie auch des Vereines so wirksam zu fördern weiß, mehr und mehr benutzen. Ein gutes Mittel, die Mitglieder am Betriebe zu interessieren, wäre die Vorschrift, daß jedes Mitglied einen Anteilschein von mindestens Fr. 10 einzubezahlen hätte, welche Beträge mit 5 % verzinst werden könnten. Auf jetzt noch unerklärliche Weise wurde seinerzeit das ganze Kapital (Obligationen und Anteile) bis auf den Rest von Fr. 900 zurückbezahlt. Nach unserer Meinung sollte sich die Verwaltung hüten, Einlagen der Mitglieder zurückzubezahlen, auch dann, wenn momentan die Geschäftslage als eine günstige erscheint.

Am Anleihen wurden Fr. 500 amortisiert und es wird möglich sein, im Jahre 1910 die Amortisation mit Fr. 1000 einzustellen. An Guthaben erscheinen: bei der Ersparniskassa Solothurn Fr. 1049; bei der Solothurnischen Kantonalbank, Filiale Balsthal, Fr. 3636; beim Verband in Basel Fr. 284. Verkaufslokal-Inventardifferenz Fr. 59. Warenschulden hat der Verein pro Ende 1909 keine mehr. Das Warenlager hat sich gegenüber dem Vorjahre um über Fr. 3000 reduziert. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen; wir haben die bestimmte Meinung, daß eine weitere Reduktion eintreten kann und wird. Ebenso ist erfreulich, daß der Ausstand von Fr. 7325 auf Fr. 6728 gesunken ist, somit eine Besserung von Fr. 597. Eine weitere Reduktion werden die Abzüge von der Rückvergütung bringen, sodaß man mit einem Ausstand von Fr. 5000 rechnen muß. Wer die Verhältnisse in Mümliswil kennt, muß einen solchen Ausstand als bescheiden bezeichnen; wir kennen Gewerbetreibende, die einen Ausstand von Fr. 8000—10,000 aufweisen bei einem nur Dritteile des Umsatzes des Konsumvereins. (Den Ausstand des Volkskonsums von rund Fr. 18,000 bis 19,000 nur beispielsweise berührt. Bei letzterem Vereine stieg der Umsatz gewaltig; noch mehr aber der Ausstand; das Schlimme daran ist aber, daß namhafte Posten nicht mehr erhältlich sind.)

In kurzen Zügen haben wir die Lage des Konsumvereins gezeichnet. Mit Genugtuung wird die Generalversammlung die Rechnung passieren. Bei all dem guten Gedeihen soll aber deren nicht vergessen werden, die das Möglichste zum guten Gelingen beigetragen haben; es sind die Angestellten. Günstige Arbeitsbedingungen und anständige Belöhnung darf ein Arbeiter im Konsumverein als etwas Selbstverständliches voraussetzen. Humane Behandlung wird der Arbeiter dem Arbeiter nicht vorenthalten wollen. Auch dann soll sich jedes Mitglied auf eine höhere Warte stellen, wenn der böse Wurm der Mißgunst und der Egoismus sich im Innern regen will.

Dem Konsumverein Mümliswil auf dem fernern Wege ein herzliches Glück auf!

*** **Rapperswil.** Es ist das erste Mal, daß der dortige Verbandsverein den Jahresbericht seinen Mitgliedern gedruckt zustellt. Er brauchte zu diesem Zwecke, wie eine Reihe anderer Vereine, die vierte Seite des „Genossenschaftlichen Volksblatt", dem wir die bedeutsamsten Vorgänge im Konsumvereinsleben der Rosenstadt entnehmen.

Die Zahl der Mitglieder stieg von 122 auf 188. Es wäre dieses Resultat sehr befriedigend, wenn alle Mitglieder im Minimum für Fr. 15 Waren per Monat bezögen, was leider nicht bei allen zutrifft. Der Durchschnittskonsum betrug Fr. 329 gegenüber Fr. 270 im Vorjahre.

Am 27. April 1909 wurden die alten Lokalitäten verlassen und das neue Heim an der obern Bahnhofstraße bezogen. Diese Umsiedelung war natürlich infolge Neuanschaffung und Umänderung des alten Mobiliars für die bedeutend geräumigeren Lokalitäten mit bedeutenden Kosten verbunden.

Mit dem Verband schweiz. Konsumvereine stand die Genossenschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre in regem Verkehr. Ueber die Bedienung und Qualität der Waren spricht sich der Vereinsvorstand befriedigend aus. Die Bezüge belaufen sich auf Fr. 48,504.90 gegenüber Fr. 22,669.30 im Vorjahre. Neu eingeführt wurden Schuhwaren, Wäsche- und Haushaltungsartikel.

Von seiten der Mitglieder läßt der Brotbezug immer noch zu wünschen übrig. Die Konsumgenossenschaft Jona liefert ein in jeder Hinsicht gutes und schmackhaftes Brot. Dasselbe wird nicht nur zum gleichen Preise abgegeben wie von den Bäckermeistern in Rapperswil, sondern ist außerdem rückvergütungsberechtigt wie die übrigen Waren, stellt sich also bedeutend billiger als in den Privatgeschäften.

Mit Wurst- und Charcuteriewaren, Rauchfleisch und Schinken werden die Mitglieder teils vom Allgemeinen Consumverein Basel, teils vom Verband versorgt. Für den Bezug aller andern Fleischwaren besteht ein Vertrag mit einer Privatmetzgerei, wonach der Verein einen Rabatt von 5 % erhält, von welchen 4 % den betreffenden Bezügern zugute kommen, während 1 % in die Betriebskasse fällt.

Der Vertrag mit dem Milchlieferanten hat auch dieses Jahr keine Aenderung erfahren. Wenn auch momentan die gleichen Preise bezahlt werden müssen wie den andern Milchhändlern, so glaubt der Verein doch, daß schon lange teurere Milch ausgeschenkt würde, wenn der Vertrag nicht existierte.

Bereits in Nr. 51 des letzten Jahrganges haben wir mitgeteilt, daß die Verwaltung gesonnen sei, die Barzahlung strikte durchzuführen und die ausstehenden Beträge durch Teilzahlungen einzubringen suche.

Die Beschlußfassung der Generalversammlung ergab folgendes Ergebnis: Die Versammlung stimmt im Allgemeinen dem Antrage des Verwaltungsrates bei, mit der Erweiterung, daß die Mitglieder im Bedarfsfalle das Recht haben, bis auf die Höhe ihrer Sparkassaguthaben minus Fr. 10.— Kredit zu verlangen und daß in weitern Fällen, wo Mitglieder nachgewiesenermaßen in Unglück gekommen sind, der Verwaltungsrat das Recht hat, noch weitergehenden Kredit zu gewähren. Der Verwaltungsrat gab sich mit diesem Beschluß zufrieden, verlangte aber zu Protokoll, daß er dann für event. eintretende Verluste keine Verantwortung mehr übernehme.

Der Warenumsatz mit Fr. 73,917.60 übersteigt denjenigen des Vorjahres (Fr. 36,028.82 in 9 Monaten) um Fr. 37,888.75. Es hat sonach eine Umsatzvermehrung auf das Jahr berechnet von 64 % stattgefunden. Die Waren wurden zum größten Teil, wie bereits erwähnt, vom Verband schweiz. Konsumvereine bezogen.

Laut den Statuten können die Mitglieder nur die Hälfte ihrer Rückvergütungen beziehen, die andere Hälfte wird ihnen in einem Sparkassabüchlein gutgeschrieben, bis dasselbe einen Wert von Fr. 150 erreicht hat. Von diesem Zeitpunkt an steht es den Mitgliedern frei, die Rückvergütungen ganz zu beziehen, oder teilweise in das Sparheft eintragen zu lassen. Auf diese Weise gelangt dann Mancher ganz unerwartet zu einer schönen Ersparnis, der sonst nie zu einer solchen gekommen wäre. Anderseits vertreten diese Gelder für den Verein das Betriebskapital, indem er sonst keine Anteilscheine an seine Mitglieder abgibt.

Das ganze fremde Betriebskapital besteht zurzeit aus einem Obligationen-Anleihen von Fr. 3000.

Der Verwaltungsrat beantragt, den Betriebsüberschuß

wie folgt zu verwenden: Zuweisung an den Reserve- und Baufonds Fr. 960 bezw. Fr. 320, Rückvergütung an Mitglieder Fr. 4736, d. h. 8 % von Fr. 59,208 und als Vortrag auf neue Rechnung Fr. 388, Total Fr. 6406.

Die Aktiven der Bilanz verzeichnen an Debitoren Fr. 369, an Kassa und Wertschriften Fr. 904, an Mobilien nach Abschreibung von 10 % Fr. 1460. Die Passiven bestehen aus den bereits erwähnten Obligationen und Sparkassageldern sowie aus Separatfonds im Totalbetrage von Fr. 2810 und aus Kreditoren im Betrage von Fr. 210.

Die Generalversammlung vom 20. Dezember letzten Jahres genehmigte Bericht und Rechnung sowie den Verteilungsplan für den Betriebsüberschuß. Sie gewährte den Ladenhalterinnen 1 Stunde Mittagspause und beschloß Ladenschluß an Samstagen um 9 Uhr anstatt um 10 Uhr wie bis anhin.

*** **Töß.** Unser dortiger Verbandsverein hat mit Ende Juni 1909 das 40. Geschäftsjahr abgeschlossen. Er beschränkte seine Tätigkeit nicht nur auf die Gemeinde Töß, einer vornehmlich industriellen Vorstadt von Winterthur, sondern auch auf die umliegenden Gemeinden Wülflingen, Neftenbach, Brütten und Pfungen. Einige Ladenlokale befinden sich sogar auf dem Gebiet der Stadt Winterthur, so daß die Frage der Vereinigung mit dem Konsumverein Winterthur eine Frage der nächsten Zukunft sein muß. Vielleicht kommt diese wirtschaftliche Vereinigung noch rascher zustande als die politische. Eine Generalversammlung vom 23. Oktober 1909 hat denn auch bereits in der Weise vorgearbeitet, daß sie beschloß, die Statuten so zu revidieren, daß einer allfälligen späteren Fusion keine statutarischen Hindernisse mehr im Wege stehen.

Der Geschäftsumsatz weist eine bescheidene Vermehrung auf; er stieg von Fr. 597,698 auf Fr. 605,153, d. h. um Fr. 7455. Diese geringe Zunahme führt die Verwaltung u. a. auf die Gründung konfessionell gefärbter Spezereigeschäfte zurück, die sich als Konkurrenz deutlich fühlbar machen. Unverzagt aber erklärt die Verwaltung, daß sie auch fernerhin durch guten und reellen Geschäftsbetrieb das Zutrauen zu erhalten und zu mehren suchen werde. Sie wird sich auch bestreben, den Geschäftsbetrieb so praktisch und so sparsam als möglich einzurichten und das kann wohl am besten geschehen — durch die Vereinigung mit dem Konsumverein Winterthur. Ein Zusammenzug der genossenschaftlichen Kräfte in und um Winterthur ist nicht nur dringend notwendig, sondern liegt auch im Interesse der dortigen Konsumenten.

Der Genossenschaft sind im Berichtsjahre 123 Mitglieder beigetreten. Durch Tod, Austritt und Streichung sind 47 Mitgliedermutationen vorgekommen, so daß sich ein Nettozuwachs von 76 ergibt, womit die Gesamtzahl auf 1281 ansteigt.

Der Rückgang im Verbackquantum der Bäckerei führt der Bericht auf den reichen Obstsegen des Jahres 1908 zurück, den Rückgang des Bruttoüberschusses auf die teuren Mehlpreise und die nur um ein Geringes erhöhten Brotpreise.

Auch scheint die Holzfeuerung für die Verbackung von 202,500 Kilogramm Mehl nicht wirtschaftlich zu sein; die Holzpreise steigen immer höher und die Ausnützung der Wärme ist eben eine unvollkommene, so daß der Verein über kurz oder lang eine Bäckerei mit indirekter Feuerung einzurichten sich genötigt sieht.

Der Absatz in Wein und Bier litt unter den billigen Mostpreisen.

Der Umsatz im Schuhgeschäft blieb stationär. Der Bericht glaubt diesen Stillstand auf die Barzahlung zurückzuführen. Wir können nicht wohl beipflichten, denn wir haben noch nirgends gehört, daß Schuhe auf Kredit oder Abzahlung verabfolgt werden. Vermutlich fehlt es an einem richtigen Lokal und an der entsprechenden Propaganda. Jedenfalls tut die Verwaltung gut, wenn sie vom Barzahlungsprinzip nicht abgeht.

Einer weiteren Vermehrung der Unkosten (1907/08: Fr. 32,300, 1908/09: Fr. 33,766) kann nur die Verschmelzung der Verwaltung mit derjenigen des Winterthurer Verbandsvereines Einhalt tun. Wir wollen es der Leitung des Verbandsvereines in Töß gerne glauben, daß sie in der Beobachtung des Sparsystems das Möglichste geleistet hat.

Im Liegenschaftenbesitz sind keine wesentlichen Aenderungen vorgekommen. In der Abschreibung hätte unseres Erachtens höher gegriffen werden sollen, wenn auch gesagt werden muß, daß der Buchwert (Fr. 115,524 oder nach Abschreibung Fr. 115,000) den Assekuranzwert nur um Fr. 9500 übersteigt, wobei der Petrolkeller aus naheliegenden Gründen nicht inbegriffen ist.

Bei den Mobilien schlägt die Verwaltung eine Abschreibung von 10 % vor, zuzüglich Fr. 450 Nettoschaden für ein umgestandenes Pferd. Die Mobilien sind trotz Erweiterung des Fuhrwerkbetriebes, Anschaffung von Transport- und Leihgefäßen für das Weingeschäft und Einrichtung einer neuen (14.) Warenfiliale nur um Fr. 1670 höher in die Bilanz eingestellt.

Das Obligationenkapital stieg um Fr. 3240 auf Fr. 12,140, das Stammanteilkonto ging von Fr. 51,788 auf Fr. 49,430, d. h. um Fr. 2380 zurück.

Durch Auszahlung von Sterbebeiträgen und sonstige Unterstützungen reduzierte sich der Spezialfonds um Fr. 4775 auf Fr. 28,065.

Die Sparguthaben der Mitglieder stiegen um Fr. 4428 auf Fr. 51,287 und der Reservefonds wächst mit der diesjährigen Zuweisung auf Fr. 53,000 an.

Bemühend ist der Posten „Debitoren" in der Bilanz mit Fr. 18,331, auf dem Fr. 1000 abgeschrieben werden müssen.

Vom Nettobetriebsüberschuß im Betrage von Fr. 47,913 werden, wie bereits erwähnt, Fr. 3995 zu Abschreibungen verwendet, Fr. 7500 dem Reserve- und Unterstützungsfonds überwiesen, Fr. 33,950 unter die Mitglieder verteilt (7 % von Fr. 485,000) und Fr. 2468 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Bilanz per 1. Juli 1909 bietet folgendes summarisches Bild: Kassa und Wertschriften Fr. 20,588, Immobilien Fr. 115,000, Mobilien Fr. 17,720, Warenvorräte Fr. 220,102, Debitoren Fr. 17,331 und Mietzinse Fr. 300; Hypotheken Fr. 58,574, Sparkassa Fr. 85,237 inkl. Rückvergütung, Unterstützungsfonds Fr. 32,565, Obligationen Fr. 12,140, Stammanteile Fr. 49,430, Kreditoren Fr. 95,671, Reserven Fr. 52,928, Diverses Fr. 5919.

*** **Waldenburg.** Aus dem 9. Rechnungsabschluß notieren wir folgende Ziffern, die einen weiteren Leserkreis interessieren dürften: Umsatz Fr. 236,491 gegenüber Fr. 228,078 im Vorjahre, Mitgliederbestand 642 oder 40 mehr als 1907/08. Der durchschnittliche Konsumtionsbetrag ist um Fr. 11 zurückgegangen (326/337). Nach Abschreibung von Fr. 2800 auf Mobilien und Immobilien verbleibt ein Nettoüberschuß von Fr. 23,502. Davon fallen Fr. 2381 in die Reserven, Fr. 20,876 an die Mitglieder, d. h. 10 % von Fr. 208,767 und Fr. 244 ebenfalls an Mitglieder für Fleischbezüge.

Unter den diversen Konti heben wir das Lieferantenkonto hervor, das mit den stolzen Worten: „Auf diesem Konto schuldeten wir auf den Rechnungsabschluß nichts" sein Dasein bekundet. Die Aktiven der Bilanz setzen sich zusammen aus: Fr. 34,158 Warenvorräte, Fr. 2294 Mobilien, Fr. 16,000 Immobilien, belastet mit Fr. 16,500 Anleihen, Fr. 10,987 Wertschriften und Barschaft, Fr. 17,708 Reserven, Marken Fr. 2880.

Ueber den Verlauf der Generalversammlung vom 26. Dezember v. J. lesen wir in der politischen Presse: „Die Generalversammlung des Konsumvereins Waldenburg war gut besucht. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und genehmigt, ebenso der Jahresbericht und die Rechnung. Dem Antrage des Verwaltungsrates: 10 % Rückvergütung auf den eingeschriebenen Waren und 6 % auf den Fleischbezügen mit zusammen Fr. 21,120.50 aus-

zurichten, wurde gerne zugestimmt und die Mitteilung des Verwaltungsratspräsidenten, Hrn. Direktor Jenny, wonach der Konsumverein trotz der Krisis in der Uhrenindustrie prosperiere, für letztere aber sichere Anzeichen zur Besserung vorhanden seien, mit sichtlicher Befriedigung aufgenommen.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden einstimmig bestätigt und als weitere Mitglieder dieser Behörde, in Erweiterung des Verwaltungsrates von 11 auf 13 Mitglieder, wurden die Herren Zahnarzt Haas in Oberdorf und Fabrikant Affentranger in Niederdorf gewählt. Einem Entlassungsgesuche des Hrn. Jenny, Verwalter, hat die Versammlung nur in der Weise Folge gegeben, daß demselben wenigstens der Verbleib im Verwaltungsrat fernerhin gestattet werde.

Als Rechnungsrevisoren pro 1910 wurden gewählt die Herren Buser, Prokurist, Waldenburg; Thommen, Bezirksschreibereisekretär, Oberdorf, und Postverwalter Dahinden, Langenbruck."

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Deutschland.

Die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine hat am 17. Januar in Hannover eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten.

Es handelt sich in der Hauptsache darum, Maßnahmen zu treffen zur Bewältigung des rapid steigenden Umsatzes. Die Versammlung beschloß die Errichtung neuer Lagerhäuser in Hamburg und Gröba und die Erweiterung des Verwaltungsgebäudes in Hamburg. An Stelle des zum Geschäftsführer der Verbands-Seifenfabrik in Gröba ernannten Herrn Grundkötter wurde in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt Herr Petzold in Essen.

England und Schottland.

Der englische Großeinkaufsverband hat ein Rekordjahr hinter sich. Die Lieferungen an die Vereine erreichten den Betrag von Fr. 641,825,000, gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung von Fr. 19,425,000. Die Bezüge aus den eigenen Produktionsbetrieben betrugen Fr. 155,125,000, oder Fr. 11,400,000 mehr als im Vorjahr. Wir werden später noch ausführlicher auf das Resultat zu sprechen kommen.

Verbandsnachrichten.

Umsatz pro 1909. Der genaue Umsatz im Dezember 1909 und damit der gesamte Jahresumsatz pro 1909 ist nun definitiv festgestellt. Die in Nr. 2 des „Konsumverein" mitgeteilten provisorischen Ziffern sind damit noch um ein bedeutendes überschritten worden.

Der Umsatz pro Dezember 1909 erreicht nämlich

Fr. 2,212,727. 65,

was gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahre eine Vermehrung von Fr. 594,854. 83 oder 36,76 % ausmacht.

Es ist also im Dezember 1909 die bisher absolut größte Zunahme und auch die größte Umsatzziffer erreicht worden.

Damit ist auch der Jahresumsatz pro 1909 festgestellt. Derselbe erreicht die Summe von

Fr. 21,402,530. 42

gegen „ 17,058.793. 66; es ist also eine

Zunahme von Fr. **4,343,736. 76**

zu verzeichnen oder **25,46** % gegenüber dem Vorjahre.

Wir werden in einer der nächsten Nummern auf dieses Resultat noch eingehender zurückkommen.

* * *

Druckerei des V. S. K. Die Verwaltungskommission des V. S. K. hat beschlossen, auf dem Gebiete der Eigenproduktion dadurch einen Schritt weiter zu tun, daß im Verbandsgebäude an der Thiersteiner-Allee eine kleinere Hausdruckerei eröffnet wird, die so eingerichtet werden soll, daß vorerst die kleineren Druckereibedürfnisse des Verbandes befriedigt werden können.

* * *

Delegiertenversammlung. Die Zustimmung des Aufsichtsrates vorausgesetzt, wird die Delegiertenversammlung in Lugano wahrscheinlich Samstag den 28. und Sonntag den 29. Mai stattfinden. Voraussichtlich wird sich anschließend an die Delegiertenversammlung für diejenigen Delegierten, die sich hiefür interessieren, eine Besichtigung der genossenschaftlichen Institutionen in Mailand verbinden lassen.

* * *

Wirtschaftsgebiet der Verbandsvereine. Die statistischen Fragebogen sind Ende letzter Woche und anfangs der laufenden Woche an die Verbandsvereine verschickt worden. Die Verwaltungskommission V. S. K. hat mit denselben eine Neuerung verbunden, die im Fragebogen selbst folgermaßen begründet wird:

Wir erlauben uns ferner, diesem Fragebogen einen Ausschnitt aus der Dufourkarte, Maßstab 1 : 100,000, beizulegen. Wir ersuchen Sie, auf dieser Karte das Wirtschaftsgebiet, womöglich auch die Lage der einzelnen Verkaufslokale Ihrer verehrlichen Genossenschaft einzeichnen zu wollen, resp. die Grenzen dieses Wirtschaftsgebietes anzugeben, zur Verifikation den Stempel Ihres Vereins auf dem betreffenden Ausschnitt anzubringen und uns dann die Karte wieder einzusenden. Die Einzeichnung Ihres Wirtschaftsgebietes in diese Karte ist für uns von besonderer Bedeutung und zwar aus folgenden Gründen:

1. In den neuen Statuten des Verbandes spielt das Wirtschaftsgebiet (vergl. die §§ 12 und 17) eine wichtige Rolle. Es ist vorgesehen, daß das Wirtschaftsgebiet eines Vereins sich über verschiedene Ortschaften oder politische Gemeinden erstrecken kann. Dasselbe soll von anderen Verbandsvereinen respektiert werden. Nun sind wir tatsächlich bei keinem einzigen unserer Verbandsvereine über das heutige Wirtschaftsgebiet genau orientiert. Eine Beschreibung desselben einfach durch Aufzählung der politischen und kommunalen Grenzen würde der Verbandsverwaltung in Basel keinen genauen Aufschluß erteilen. Dagegen ist dieser Aufschluß am besten möglich durch Einzeichnung in Karten. Liegen diese Karten in Basel in den Dossiers der einzelnen Vereine, so können jederzeit die Grenzen dieses Wirtschaftsgebietes und allfällige Uebergriffe anderer Vereine konstatiert werden.

2. Wir haben von jeher viel Wert auf graphische Darstellungen gelegt. Wir haben auch schon eine Genossenschaftskarte der Schweiz angelegt und publiziert; z. B. dem Taschenkalender 1909 und 1910 liegt eine solche Karte bei. Diese Karte, wie sie heute existiert, bietet kein genaues Darstellungsmittel für die Wichtigkeit unserer Bewegung, da die Wirtschaftsgebiete der einzelnen Verbandsvereine nur als Punkte und nicht als Flächen eingezeichnet sind, trotzdem sich einzelne derselben über ein großes Gebiet erstrecken. Wir erinnern nur daran, daß z. B. Luzern auf dieser Karte nur mit einem Punkt figuriert, während sich das Wirtschaftsgebiet unseres dortigen Verbandsvereins weit in dem Kanton herum ausdehnt. Wir sind nun der Ansicht, daß, sobald alle diese von den heute 311 Verbandsvereinen angegebenen Wirtschaftsgebiete in eine große Karte eingezeichnet werden und dann von dieser großen Karte eine kleinere Reproduktion als Verbandskarte herausgegeben würde, dies einen großen instruktiven Wert für den Verband und für dessen Glieder haben könnte. Es ginge dann mit einem Blick hervor, wo die konsumgenossenschaftliche Organisation abgeschlossen ist und wo noch genossenschaftliches Neuland zu finden und zu bearbeiten ist.

Bei Redaktionsschluß (27. Januar) sind bereits von folgenden Verbandsvereinen die ausgefüllten Fragebogen wieder eingetroffen:

Aarberg, Buchs, Azmoos, Bätterkinden, Birmenstorf, Grabs, Herisau, Mels, Rapperswil, Schöftland, Wädenswil.

Wie vorauszusehen war, ergeben die Umschreibungen der Wirtschaftsgebiete der einzelnen Verbandsvereine auf den beigelegten Karten schon jetzt höchst interessante, zum Teil überraschende Resultate.

Verantwortlich für die Herausgabe: **Verband schweiz. Konsumvereine.** — Verantwortliche Redaktion: Dr. **Oskar Schär.**

Verband schweiz. Konsumvereine.

Unser

Bürstenwaren-Katalog

enthält

220 der gangbarsten Artikel.

....

Die Auswahl wurde mit peinlichster Sorgfalt aus den zweckmässigsten Artikeln der leistungsfähigsten Fabriken getroffen.

....

Das im Katalog aufgeführte Sortiment darf für jeden Konsumverein als vollständig genügend erachtet werden. Alle Aufträge sind gemäss den Nummern des Kataloges an uns zu überschreiben; für prompte Ausführung sind wir stets besorgt. Alle im Kataloge aufgeführten Waren halten wir in unserem Lagerhause in Pratteln auf Lager.

Verband schweiz. Konsumvereine :: Abteilung Manufakturwaren

Soeben
kommen unsere reichhaltigen Kollektionen für

Herrenkleiderstoffe

zum Versand. — Sie enthalten erstklassige

Nouveautés

englischer, deutscher und schweizerischer Provenienz, für Frühjahr und Sommer, darunter die **letzten Neuheiten** vom Einfachsten bis zum Modernsten für **Anzüge, Hosen u. Paletôts** in allen Preislagen. — Ferner enthält unsere

Stammkarte:

Schwarze Tücher
Satins
Drapés
Cheviot
Kammgarne

Blaue Kammgarne
Blaue Cheviots
Melangen
Halblein
Halbtuch

Davon
sind einige besonders vorteilhafte Qualitäten für

Konfirmandenanzüge.

Sämtliche Futterstoffe und Zutaten.

Zielbewusst macht jede Vereinsverwaltung ihre Mitglieder auf die Artikel des V. S. K. aufmerksam.

Verantwortlich für den Druck: G. Krebs in Basel.